

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Nr. 1268, Raben & Comp.

Organ für das **werktätige Volk**

Konten: Sächsische Staatsbank,
Dresden, Bank d. Arbeiter, Knaack
Häsel u. Neumann, 108, Dresden,
Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Einleit. von Änderungen in der Redaktion ist es durch ohne Einleit. d. Redaktion, hat der Bez. der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abdruck mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Wochen-
blätter“, außerdem „Wohlfahrt“ monatlich 1,80 M., zu-
sätzlich 40 M. Vorkaufspreise, 1,80 M. monatlich. Vorkaufspreise u. Be-
zugsbedingungen: Dresden, 10. Bernauerstr. 25 261 u. 12 707.

Abdruck mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Wochen-
blätter“, außerdem „Wohlfahrt“ monatlich 1,80 M., zu-
sätzlich 40 M. Vorkaufspreise, 1,80 M. monatlich. Vorkaufspreise u. Be-
zugsbedingungen: Dresden, 10. Bernauerstr. 25 261 u. 12 707.

Abdruck mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Wochen-
blätter“, außerdem „Wohlfahrt“ monatlich 1,80 M., zu-
sätzlich 40 M. Vorkaufspreise, 1,80 M. monatlich. Vorkaufspreise u. Be-
zugsbedingungen: Dresden, 10. Bernauerstr. 25 261 u. 12 707.

Nr. 99

Dresden, Donnerstag, den 28. April 1932

43. Jahrgang

Erster Mai im Kampf

An die Partei!

Parteilosen und -genoffinnen!

Im Kampfe feiern wir den 1. Mai. Abgeschlagen sind die Stürme des Feindes. Hitler ist nicht Reichspräsident. Bei den Landtagswahlen haben die Nationalsozialisten weder allein noch mit den anderen Rechtsparteien die Mehrheit erreicht. Überall zerbrach ihr Angriff vor dem Ziel an dem Widerstand der Sozialdemokratie und der Eisernen Front.

Über den Kampf geht weiter!

Rot und Verzweiflung treiben Millionen verblendeter Volksgenossen in das Lager der Reaktion. Auf der Flucht vor den Folgen des kapitalistischen Systems laufen sie den Zörlingen des Kapitals in die Arme. Im Zeichen des Hakenkreuzes vollzieht sich die Sammlung gegen die Sozialdemokratie, der Aufmarsch aller Mächte der Vergangenheit gegen die Republik und das arbeitende Volk.

Parteien, die in der Geschichte Deutschlands eine bedeutende Rolle spielten, sind weggefallen. Der bürgerliche Liberalismus hat als politische Organisation zu existieren aufgehört. Aufgabe der Sozialdemokratie allein bleibt es, die geistige Freiheit der Nation gegen die Apostel einer kampflosen Gewalttätigkeit zu verteidigen, das gleiche Recht aller Staatsbürger zu schützen, den Forderungen der Menschlichkeit in Staat und Wirtschaft Geltung zu verschaffen.

Der Faschismus ist der Feind!

Nur die Sozialdemokratie kann ihn besiegen!

Darum alle heran zur Sozialdemokratie! Alle

heran zur Eisernen Front! Stärkt eure Organi-

sationen! Werbt für eure Presse! Schließt euch an! Reicht euch ein!

Wer gegen die Sozialdemokratie heult, sie beschimpft und verleumdet, der dient dem faschistischen Klassenfeind! Wer im Lager der Arbeiterklasse die Zwietracht sät, der dient dem faschistischen Klassenfeind!

Genoffinnen und Genossen! Bietet jedem die Hand, der ehrlich zu uns kommt, um mit uns zu kämpfen. Aber misstraute denen, die sich an euch heranschleichen, um Streit in eure Reihen zu tragen!

Der 1. Mai soll unter sozialdemokratischen Fahnen ein einiges Proletariat zeigen! In diesem Sinne feiern wir ihn.

Faschismus ist Krieg.

Wie demonstrieren für den Frieden!

Faschismus ist Ruchlosigkeit.

Wie demonstrieren für die Freiheit!

Faschismus ist Diskretion des Kapitals!

Wie demonstrieren für den Sozialismus!

Nur ein einiges Proletariat kann sich gegen die würgenden Wirkungen der Krise erfolgreich zur Wehr setzen und eine Politik des sozialistischen Aufbaus erzwingen, die wieder Arbeit und Brot schafft!

Genoffinnen und Genossen, es ist keine Zeit, vom Kampfe auszuruhen! Schart euch zusammen! Zeigt Weisheit! Diese Maifeier muß ein Signal sein, das alle Schlafenden weckt, alle Bankrottstümpfen aufrüttelt, allen Schwankenden den Weg weist!

Jetzt erst recht! Alle her zu uns!

Massen heraus! Fahnen heraus!

Seid einig und der Sieg ist euch gewiß!

Berlin, den 27. April 1932.

Der Parteivorstand.

Eine lehrreiche Geschichte

Bilder aus dem Dritten Reich - Vom freien Arbeiter zum Zwangsarbeiter

In der Berliner Zeitschrift Das Tagebuch wird folgende, für die Arbeiter sehr lehrreiche Geschichte erzählt. Sie spielt in einem Städtchen im Siegerlande, Kreis Badern, Vorherrschend kleineisenindustrie. Starke Arbeitslosigkeit. Eine SA bildet sich mit 224 Arbeitslosen. Wie sich das entwickelt, erzählt Rudolf Braune im Tagebuch folgendermaßen:

Der Sägewerksbesitzer B. machte den Anfang. Er veranstaltete nationalsozialistische „Sprechabende“, in denen jeder Arbeitslose außer der ideologischen Kost eine Offensicht erhielt, die in der Kantine des B.ischen Werkes eingelöst werden konnte. Zu jener Zeit arbeitete das Sägewerk des Herrn B. noch voll und hatte einen roten Betriebsrat. Aus der Gemeinde dieser Sprechabende bildete sich die erste Sturm-Abteilung. Ihre Mitglieder waren vor allen Dingen auf solche Experimente scharf, die dem Schutze nationalsozialistischer Versammlungen in Nachbarkorten galten. Die SA-Mitglieder erhielten da, außer der freien Lastwagenfahrt natürlich, ein gutes Abendessen und 2,50 M. „Sondergeld“. Hinzu kamen, als nicht zu unterschätzender Anreiz, die romantischen Begleiterscheinungen dieser Fahrten, die gleich irgendeiner Expedition in unerforschtes Land gefahrvoll und abenteuerlich waren. Sowohl die „roten Begleitwagen“ als auch Polizeitruppen gehörten zu jener Kategorie von Reiben, mit der eine friedliche Versöhnung Zeitverwendung gewesen wäre. Heftige, Durchsuchungen nach Waffen, Spiegeln, Richtigkeiten im Dunkeln, Wessertests, die nicht an getrennter Tagesarbeit im Sägewerk des Herrn B. die friedlichen Abendstunden der SA. Mühsal in fremden Ortschaften der Versammlungsschutz übernommen werden, so marschierte die Abteilung militärisch-geordnet auf, leicht nach Aufschlüssen, Windleberfett und Rasenrasenflüssig riechend ...

Angewiesen hatte Herr B. seinen Betrieb zugunsten und die Belegschaft entlassen. Die SA, allerdings mußte weiter bezügelt werden, und weil das in der Kantine nicht mehr ging,

taufte Herr B. eine Gulaschkanone. Die Arbeitslosen lachten selber, Herr B. stellte die Materialisten zur Verfügung. Langsam entwickelte sich so in seinem Sägewerk ein richtiggebender Kasernenbetrieb, und der Schritt zur endgültigen Kasernierung der SA. war nicht mehr groß. Im Seitenbau des Sägewerks wurde ein Schließsaal eingerichtet mit übereinanderstehenden Feldbetten, Alarmanlage und Spinden. In jedem Feldbett gehörten eine Matratze, zwei Decken und ein blauweiß-gewürfelter Überzug. Die jungen Arbeitslosen, deren Eltern fast alle im Ort wohnten, lernten von nun an nur noch beschauweise ins Elternhaus zurück, denn jetzt wurde auch das Sägewerk wieder eröffnet, und die SA. half dabei. Das heißt: Arbeiterentstellungen fanden nicht statt, die SA. alleine schmeißt den Betrieb — als billige Arbeitskraft. Die Jungen erhalten volle Verpflegung, Unterkunft, Ledergamaschen, Rasenstiefeln, täglich 2,50 M. — und ihre Arbeitslosenunterstützung. Sie „helfen“ Herrn B. zehn Stunden im Betrieb — das ist das Neue an dieser lässlichen SA. — und marschieren abends in geschlossenen Zug in die Versammlungen.

Diesem Beispiel des Sägewerksbesitzers B. folgten bald andere Industrielle. So ist die friedliche Kleinstadt heute zu einer „Dachburg“ des Nationalsozialismus geworden. Und so wie hier sieht's in tausend Kleinstädten aus.

Die indifferente Arbeiterklasse sollte aus dieser Geschichte lernen. Sie zeigt nämlich im Kleinen die Entwicklung vom freien Arbeiter zum kasernierten Zwangsarbeiter; sie gibt einen Vorgeschmack vom Dritten Reich. So nämlich denken sich die Unternehmer und Naziführer die Entwicklung im Zukunftsbau der Nazis — und das nennen sie eine „Freiheitsbewegung“. Einen größeren politischen Schwund hat die Welt noch nie gesehen!

Erwachendes Ungarn

An der Schwelle der Revolution

Das erwachende Ungarn? Bisher konnte man nur die Erwachenden Ungarn, jene nationalistische Terror- und Revancheorganisation, dank deren seit zehn Jahren in dem unglücklichen Lande nach außen und innen so politisch getrieben wird, wie nach den einigermassen hinterwäldlerischen Begriffen der Hitlerei Politik zu treiben ist.

Im Innern das trübe Gegenteil von Demokratie, brutale Herrschaft einer kleinen selbsttätigen Privilegierten-Schicht, ein Scheinparlament, gewählt in öffentlicher Abstimmung, bei der die halben der Gendarmerie eine wichtigere Rolle spielen als jedes andere Argument. Niedertrüpfelung der Gegner, gesteigert bis zum tödlichen politischen Mord, das Ganze natürlich papriziert durch blöden Antisemitismus und „Rassenschutz“ — so sah das Regime des „Christlichen“ Kurjes in Ungarn aus, dessen „Führer“ Graf Bethlen hieß. Zugleich wiegte man sich in der Außenpolitik in eitel Illusionen. Wenn man nur recht fest daran glaubte und Mussolini richtig die Spur schnitt, mußte man die Revision des Vertrags von Trianon erreichen, und zwar nicht nur in den Wünschen, wo er offensichtlich Unerschwinglichkeit enthält, sondern ganz und gar; das Ungarn von 1918, in dem die magyarische Herrschaft Millionen rechtloser Serben, Slowaken und Rumänen mit dem Stiefelabjaß behandelte, würde, vielleicht morgen, vielleicht erst übermorgen, aufs neue erheben. Weil diese Politik, sich auf die Lösung: Kom, nem, jóhal! Nein, nein, niemals! beschränkte, zu hundert Prozent negativ war, fand sie den begeisterten Beifall der Hakenkreuzler in Deutschland. Ihr gelobtes Land war das Ungarn Bethlens: dort waltete doch noch „stramme Disziplin“, dort hielt man die „nationale Ehre“ doch noch hoch!

Jetzt stellt die Geschichte die grausame Rechnung aus für zehn Jahre Wahnfinn und Verbrechen. Ungarn steht nicht vor dem Zusammenbruch, Ungarn steht mitten im Zusammenbruch. Wenn Weltwirtschaftskrise und südeuropäische Agrarkrise das Land bis mitnahm, so wurde beider Wirkung doch durch die besondere ungarische Krise erheblich verstärkt. Zehn Jahre Bethlens — zehn Jahre kontrollierter Diktatur haben die ökonomischen Kräfte Ungarns vergeudet und verkleinert, indem die Volksmasse zugunsten der Privilegierten ausgepöbert und die so notwendige wirtschaftliche und politische Verständigung mit den Nachbarstaaten in den Wind geschlagen wurde, indem statt dessen eine Defizitwirtschaft sondergleichen betrieben, Schulden auf Schulden getürmt, Unsummen in geheime Rüstungen gesteckt wurden, von der Korruption in den Kellern, deren Lasten und Zahlen ein dickes Buch füllen, ganz zu schweigen. Als die Krise die Formen einer Katastrophe anzunehmen drohte, floh Graf Bethlen im August vergangenen Jahres vor der nahenden Springflut und überließ es seinem Nachfolger, Graf Karolyi, ihr standzuhalten. In Eile und Hast suchte der die Weichen in dem manfenden Damm mit Strohweiden auszufüllen, aber wie sieht es heute aus? Die Staatsfinanzen ganz auf dem Hund, insgesamt über vier Milliarden Pengő Schulden, 300 Millionen im Jahr vom Zinsen- und Tilgungsdienst verschlungen, Auslandsmoratorium, Entwertung der Währung, Gehälterabbau, drückende Sparmaßnahmen, Einfuhrdrosselung, erschreckende Arbeitslosigkeit und keine Arbeitslosenunterstützung, Warennot und Teuerung, zugleich phantastischer Sturz der Getreide- und Viehpreise — mit einem Wort: schreiendes Elend in Stadt und Land; Budapest wimmelt von zerlumpleten Obdachlosen, die in Formiden und Erdhöhlen einen Unterschlupf für die Nacht suchen, und im Dorfe vermehrt sich die Zahl der Verirrten jeden Tag, weil der Preis für ein paar Stiefel den kleinen Bauern unerträglich ist.

Von dieser Misere geschüttelt, vom Hunger gestachelt, ist Ungarn erwacht. Alle Welt sieht ein, welche gerüttelt Maß Verantwortung der bisher innegehaltene Kurs an dem

Schlagwetterexplosion in Hindenburg

8 Schwerverletzte

Breslau, 28. April. (Gig. Funf.) Auf der Concoridiagrube in Hindenburg ereignete sich in der vergangenen Nacht um 1.12 Uhr in dem Andreas-Höfz eine schwere Schlagwetterexplosion. Acht Bergleute wurden schwer verletzt. Da die Bergungsarbeiten sofort aufgenommen werden konnten, war es möglich, die Verletzten kurze Zeit nach dem Unglück zu bergen. Sie wurden ins Knappschaftslazarett eingeliefert.

Im Jahre 1929 ereignete sich auf der Concoridiagrube eine ähnliche Schlagwetterexplosion. Damals wurden acht Bergleute getötet.

nationalen Unglück trägt und daß die Steuer noch der entgegengesetzten Seite herumgerissen werden muß. Alle Welt erkennt, daß nur Demokratie im Inneren und Verständigung mit den Nachbarn Ungarn im letzten Augenblick vor dem Chaos bewahren können. Alle Welt — bis auf die kleine Herrenschicht, die hochmütige Magnatenfamilie, deren Beauftragter heute Starochi heißt, wie er gestern Bethlen hieß. Obwohl sich innerhalb der Regierungspartei fortschreitender Verfall bemerkbar macht, denkt der Ministerpräsident nicht daran, seinen Vorgänger zu verleugnen; er dacht ihn mit seiner ganzen Person, wenn die Sozialdemokratie den Ruf erhebt: „Bethlen auf die Anklagebank!“, und da Starochi den Extremisten im eigenen Lager als „Schlapp“ gilt, zeigte er dieser Tage die Faust, indem er das sozialdemokratische Parteiblatt *Nepszava* auf unbestimmte Zeit verbot. Die Folgen dieses Gewaltstreiches offenbarten, wie weit die Csering im Lande schon vorgedrungen ist: Streik der Lehrer, so daß die Zeitungshandlung Budapest zwei Tage ohne Blätter war, einseitiger Generalstreik der Arbeiterschaft, Kundgebungen und Wessenaufmärsche namentlich in der Provinz, Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht, revolutionäre Stimmung allenthalben! Ungarn erwacht, nachdem es von seinen Nachbarn durch die auf den Kopf für zehn Jahre in todesähnliche Erstarrung verlegt worden war.

Was den Herrschenden trotz ihrer Verblendung, die sie all ihr Vertrauen auf Beer und „Prachialgewalt“, zu deutsch: Polizei, Gendarmerie und Flakwache, setzen läßt, den guten Schlaf raubt, ist die nicht zu hemmende Radikalisierung des flachen Landes. Die Bauern haben es endlich satt, von den Herren ausgebeutet und als politisches Kanonensplitter verbrennt zu werden. Die Bauern befinden sich auf sich selber, die Bauern streben in Massen zur Sozialdemokratie, als der einzigen Partei des arbeitenden Volkes. So, das ungarische Dorf wird rot. Die Leitung der Partei ist sich voll bewusst, wozu dieser Kräftezuwachs verpflichtet; sie hat den Kampf aufgenommen, sie wird den Kampf durchführen. Und bei politischen Zielen, etwa dem von allen Seiten laut geäußerten geheimen Wahlrecht, kann dieser Kampf nicht stehenbleiben; die Agrarreform, die Agrarrevolution, die Zerstückelung des unbearbeiteten Großgrundbesitzes zugunsten der Bauernwirtschaft, die nach 1918 dem ganzen europäischen Erdteil ihre Wunde aufgedrückt hat, ist auch für das einzige Land Asiens, in dem noch das Latifundium scham- und schamlos herrscht. Ungarn erwacht, und erwacht gründlich!

Fernann Wendel.

Reichsbahn wird billiger

Die Reichsbahngesellschaft veröffentlicht jetzt ihre Maßnahmen, durch die sie den Sommerverkehr steigern will. Danach werden vom 1. Juli an die Schnell- und Eilzugschlüsse um die Hälfte herabgesetzt und die Spannungsverhältnisse bei den Monats-, Schülermonats- und Teilmonatsfahrten geändert, so daß eine Ermäßigung zwischen 8 und 21 Prozent eintritt. Außerdem werden Sommerurlaubskarten für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 mit 20 Prozent Fahrpreisermäßigung und einer Geltungsdauer von zwei Monaten eingeführt, wobei die Meile sich mindestens auf 200 Kilometer erheben muß und die Rückreise nicht vor dem 11. Geltungstag angetreten werden darf. Vorausgesetzt wird, daß diese Urlaubsfahrten sich auf Reiseziele in Deutschland erstrecken.

Sommerurlaubskarten werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn aufgelegt, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorliegen. Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Die Sommerurlaubskarten sind nicht übertragbar und müssen vom Inhaber unterschrieben werden. Da die Ferienverkehrssteigerung gleichfalls eine Ermäßigung von 20 Prozent geniesst, werden an den Tagen, an denen Ferienurlaubskarten auszugeben werden.

Soweit die Monats-, u. a. m. Karten in Frage kommen, wird die Monatskarte dritter Klasse mit Eilzugberechtigung denselben Preis haben wie die Monatskarte für den Personenzug in der zweiten Klasse. Ein Inhaber einer Monatskarte zweiter Klasse Personenzug darf ohne weiteres in der dritten Klasse einen Eilzug auf Grund seiner Monatskarte benutzen, kann, darf der Besitzer einer Monatskarte dritter Klasse Eilzug in dem Personenzug zweiter Klasse fahren. In ähnlicher Weise wird, wie es auch heute schon zugelassen ist, der Inhaber einer Monatskarte zweiter Klasse mit Eilzugberechtigung in der dritten Klasse Schnellzüge benutzen können. Die neue Maßnahme stellt also eine Vereinfachung dar und bringt für die Monatskarte dritter Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 14,6 Prozent und für die Monatskarten zweiter Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 21 Prozent gegenüber den heutigen Sätzen.

Offizielle Verhältnisse in USA. Präsident Hoover hat auf der Sitzung der Gouverneure der Staaten der Union festgestellt, daß die Ausgaben des Bundes, der Einzelstaaten und der Kommunen von 2,9 Milliarden Dollar im Jahre 1918 auf 13,2 Milliarden Dollar im Jahre 1930 gestiegen sind, während die öffentliche Schuld in der gleichen Zeit von 4,8 auf 50,6 Milliarden Dollar anwuchs. Rationalisierung der Verwaltungen sei die erste Pflicht. Das ständige Vorgehen müsse aufhören. An Stelle von Anwesenheitsleistungen müßten Auzugs- und Zwangsurlaub ohne Gehalt eingeführt werden.

Die Pläne über die Wehrverbände

Verbot des Parteimilitärs - Reichsaufsicht für ähnliche Organisationen

D. Berlin, 28. April. (Eig. Funk.) Bei der Neuordnung des Verhältnisses zwischen dem Reich und den Wehrverbänden, wofür nach der Aussprache des Reichsinnenministers mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler nunmehr die Vorlagen ausgearbeitet werden, denkt man vor allem an eine reichsrechtliche Vorschrift, durch die militärischen Organisationen, die einseitig parteipolitisch orientiert sind und mit einer Einzelpartei in Verbindung stehen, allgemein untersagt werden. Die außerdem bestehenden ähnlich gearteten Organisationen sollen einer Reichsaufsicht unterstellt werden.

Ob die Neuordnung in Form einer neuen Rotverordnung oder lediglich als eine Ausführungsvorschrift zu den bereits dem Reichsinnenminister erteilten Vollmachten erfolgt, ist noch unbestimmt. Das Verbot der SA würde natürlich in eine solche Neuordnung nachträglich einbezogen werden. Das Reichsbanner kann von diesen Maßnahmen nicht berührt werden, da es nach der Auflösung der Schutzformationen keine militärischen Organisationen umfaßt und auch nicht ein einseitig politisch orientiertes Verbands-

Unterbrechung in Genf

Tardieu erkrankt - Regierungschefs reisen ab - Fortführung erst nach Frankreichs Wahl

P. Paris, 27. April. (Eig. Draht.) Tardieu, der die Absicht hatte, am Freitag wieder nach Genf zu reisen, um an den Besprechungen zwischen Stimlon, Brüning und MacDonald teilzunehmen, hat am Mittwoch dem Führer der französischen Delegation, Paul Boncour, telegraphiert, daß er wegen einer Kehlkopfentzündung zu seinem Wohnort auf die Reise verzichten müsse. Die Ärzte haben ihm völlige Ruhe verordnet, so daß Tardieu auch die für Donnerstag in Velfort angeordnete Rede nicht halten kann. — Ob die Erkrankung tatsächlich so ernst ist, oder ob sie mehr ein Vorwand ist, die Besprechungen bis nach den französischen Wahlen zu verschieben, ist nicht feststellbar. Es ist damit zu rechnen, daß Tardieu nach den Wahlen zurücktreten muß und nicht wiederkehrt.

T. Genf, 27. April. (Eig. Draht.)

Das Programm der politischen Beratungen zwischen den Regierungschefs und den Delegationsführern ist am Mittwoch nachmittags durch die Abreise Tardieus umgeworfen worden. Stimlon, MacDonald und Brüning werden deshalb heute Donnerstag Genf verlassen. Die Wiederaufnahme der Besprechungen ist nun unbestimmt. Ammerich dürfte sie unter keinen Umständen vor Abschluß des zweiten Wahlganges (8. Mai) in Frankreich möglich sein.

Was ist auch jede Weiterarbeit der Abrüstungskonferenz bis nach den französischen Wahlen verschoben.

Es läßt sich nicht verkennen, daß durch alle Höflichkeitserformeln für die plöbliche Erwartung Tardieus an Galdenzugung von englischer und amerikanischer Seite ein Unterdruck von starker Unsicherheit durchdringt, die auch nicht durch die Hinweise auf Tardieus unglückliche Regierungsjahre ganz abgeschwächt werden kann. Der lange verordnete Versuch, die Politik wie während der Londoner Seevereinbarungen durch die Delegationschefs zu regeln und die Einzelheiten den technischen Kommissionen zu überlassen, ist eben zu augenscheinlich durch ein Zurückziehen der augenblicklichen französischen Führung vor endgültigen Entscheidungen zunichte gemacht worden.

In den Verhandlungen, die MacDonald, Brüning und Stimlon am Mittwoch wieder zusammen führten, hat sich nochmals der Standpunkt befestigt, daß es keiner Notion gestattet werden könne, sich einem gemeinsamen Abrüstungsabkommen zu entsagen. In bezug auf die Reparationskonferenz in Lausanne hofft man trotz der unüberwindlichen großen Schwierigkeiten auf eine Verständigung.

Der offensive Charakter der Militär'uffahrt

T. Genf, 28. April. (Eig. Funk.) Im Luftfahrtausflug der Abrüstungskonferenz, der unter dem Vorhild des spanischen Delegierten de Madariaga aufzusammengetreten ist, hat der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Fran-

kenburg, auf den offensiven Charakter der gesamten Militär'uffahrt aufmerksam gemacht. Deutschland und andere Mächte hätten die militärische Luftfahrt durch Zerstörung abgebrochen, und so ein Beispiel gegeben. Der Ausbruch müsse sich nicht nur mit den Bombenluftfahrzeugen, sondern auch mit den Jagd- und Aufklärungsflugzeugen beschäftigen, da diese im Verfall der Zeit ebenfalls in die qualitative Abrüstung einbezogen worden seien.

Frankreichs Wahl entscheidet die Abrüstung

Folgen der deutschen nationalsozialistischen Drohungen

P. Paris, 28. April. (Eig. Funk.) Mit dem Herannahen des 1. Mai, des Wahltages in Frankreich, nimmt der Wahlkampf leidenschaftlichere Formen an. Heute werden die letzten beiden großen Wahlreden gehalten. Gerriat, der Führer der bürgerlichen Radikalen, wird am Nachmittag in Bourg bei Lyon sprechen, und Unterstaatssekretär Cattala wird in Velfort vor den Mitgliedern der Handelskammer eine Rede des erkrankten Tardieu vorlesen. Die Parteigänge der öffentlichen Auftritte an die Wähler.

Leon Blum fordert im *Populaire* alle Kandidaten der Sozialistischen Partei auf, in den letzten Tagen der Wahlkampagne den Wählermassen die Bedeutung der Vertagung der Genfer Abrüstungsverhandlungen bis nach den französischen Wahlen klarzumachen. Die Vertagung sei erfolgt, weil die Konferenz das Urteil der französischen Wähler abwarten wolle und hoffe, daß nach den Wahlen die Uebereinstimmung zwischen der Vertagung und der Vertagung der französischen Politik wiederhergestellt werde und dann eine einmütige Entscheidung über eine sofortige Herabsetzung der Rüstungs- und Militärkredite möglich sei.

Erfolg der Militär'uffahrt der Abrüstungskonferenz hängen alles von den französischen Wählern ab.

Gerriat veröffentlicht in der *Fre Nouvelle* Artikel, in denen er seiner Hoffnung auf einen Sieg der Radikalen Ausdruck gibt. Er sagt: „Man wird für die Radikalen stimmen, weil ihre Grundzüge am besten den Wünschen der Gegenwart entsprechen. Man wird für die Radikalen stimmen, weil sie auf dem Gebiet der Landesverteidigung und der Sicherheit alle Uebertreibungen ablehnen. Sie wollen die Abrüstung, sie wollen die Herabsetzung der Militärkredite, aber sie behaupten nicht, daß diese Herabsetzung allein ein Heilmittel für alle Leiden darstellen kann. So lange es noch Männer wie Hitler gibt, wollen die Radikalen die Sicherheit des Landes gewährleisten, denn sie erinnern sich der Vergangenheit.“

So hindern diese ewigen nationalsozialistischen Drohungen gegen Frankreich die Bewegung für Abrüstung. Der deutsche nationalsozialistische Militarismus ist der zuverlässigste französische Rüstungsreiz.

Die Wählerwanderung

Su den Ergebnissen des 24. Aprils

Von Georg Daxer

Es fiel diesmal schon beim Abhören auf, daß die Wahlergebnisse aus verschiedenen Bezirken ein außerordentlich uneinheitliches Bild darbieten. Nach den Wahlkreisen zusammengefaßt, bestätigt die abschließende Statistik diesen Eindruck. So hat zum Beispiel die Sozialdemokratie im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen in einzelnen Wahlkreisen einen Stimmenzuwachs bis 13 Prozent (Ostpreußen) und einen Stimmenverlust von 28 Proz. (Oberbayern-Schwaben). Auch die Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen war alles andere als einheitlich.

Um so wichtiger ist es jetzt, nicht nur die Stimmenzahlen in einzelnen Bezirken, sondern auch und besonders aufmerksam die ganze soziale und politische Entwicklung in verschiedenen Gebieten zu prüfen. Für uns ist insbesondere sehr wichtig, festzustellen, in welchem Maße sich die verschiedenen Parteiorganisationen den stark veränderten Bedingungen und Formen des politischen Kampfes angepaßt haben.

Manche wesentlichen Züge des Wahlergebnisses lassen sich allerdings weder durch die im engeren Sinne lokalen Verhältnisse noch durch die Art, wie die Anforderungen des Wahlkampfes von den verschiedenen Organisationen bewältigt wurden, erklären. Es lassen sich vielmehr gewisse Gesetzmäßigkeiten verspüren, die mehr oder weniger allgemeine

Geltung haben. Sie sind diesmal nicht leicht aufzudecken, da die Wahlergebnisse vom 24. April das Fazit Wanderungen der Wähler nach verschiedenen Richtungen darstellen. Ohne einige Anhaltspunkte, die uns die beiden Wahlgänge der Reichspräsidentenwahl bieten, wäre es vielleicht unmöglich, über einige Verchiebungen der Stimmenverhältnisse ein sicheres Urteil abzugeben.

Vor allem gilt das für die nationalsozialistischen Stimmen, die in Breußen seit dem 14. September 1930 um mehr als 4 Millionen und seit dem ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahl um 1,2 Millionen zugenommen haben. Es liegt zwar auf der Hand, daß die Nazis seit dem 14. September 1930 die sogenannten Mittelparteien (mit Ausnahme der katholischen) fast vollständig vernichtet haben. Ihre Stimmengewinne gehen aber noch über diese Aufzählung der bürgerlichen Parteien hinaus. Es darf leider kein Zweifel darüber bestehen, daß der Nazis diesmal auch der Einbruch in die „marxistische“ Front, die allerdings keine Front ist, in gewissem Maße gelungen ist. Auf welche Art und ungefähr in welchem Maße, darüber belehren uns die Wahlergebnisse vom 10. April.

Diese Wahlergebnisse haben einwandfrei gezeigt, daß die Kommunisten durch ihre Politik und die Art ihrer Agitation den Nazis die Tür in die Reihen der bisherigen kommunistischen Anhänger geöffnet haben. War schon die Zusammensetzung der SA in der früheren Kommunisten stark vertreten, sehr kennzeichnend, so ließ der Ausfall der zweiten Präsidentschaftswahl keinen Zweifel über die Quellen, aus denen die Nazis die neuen Wählermassen erhalten haben. Die Zahl der kommunistischen Ueberläufer zu den Nazis wurde nach dem 10. April meistentens mit 500 000 für das ganze Reich viel zu niedrig geschätzt. Man überschätzte dagegen die Zahl der Duestenberg-Wähler, die beim zweiten Wahlgang für Hitler gestimmt haben. Der Sprung von 8,2 Millionen Hitler-Stimmen (in Breußen) am 10. April zu den 9,6 Millionen, die am 24. April die Deutschen national und die Nazis zusammen erhalten haben, läßt sich einfach auf seine Weise erklären, wenn man meint, daß die Wehrverbände der deutschen Nationalen Wähler am 10. April Hitler wählten, und wenn man nicht annimmt, daß die Stimmenzahl für Hitler schon am 10. April einen starken Anteil der früheren kommunistischen Stimmen umfaßte.

Entscheidend ist schließlich folgende Ueberlegung: Die Wahlen im Herbst zeigten, daß bis dahin die Sozialdemokratie viele Stimmen an die Kommunisten abgab. Bis im Oktober und November 1931 zweifelslos eine noch größere Anhängerschaft hatten als im September 1930. Seitdem hat die Sozialdemokratie ihre Stimmenverluste nicht unwesentlich nachgeholt, die Kommunisten haben aber sehr stark verloren. In Hamburg, wo wir die beste Vergleichsmöglichkeit haben, tritt diese Entwicklung völlig eindeutig in Erscheinung. Es erhielten bei den Bürgerchaftswahlen (in Tausend):

	SPD.	KPD.
am 27. September	214,5	188,7
am 24. April	228,2	119,5
	Zunahme 11,7	Abnahme 69,2

In Anhalt hat die Sozialdemokratie jetzt im Vergleich zu den Gemeindevahlen im Oktober 1931 rund 8000 (etwa 12 Prozent) gewonnen, während die Kommunisten fast 9000 (über 30 Prozent) verloren. Die Annahme, daß die Sozialdemokratie allgemein

eine bedeutende Zahl von ihren Wählern an die Nazis verloren hat, würde in den für krassesten Widerspruch zu den verfügbaren Angaben über die Entwicklung der Stimmenzahlen in der Zeit zwischen dem 14. September 1930 und 24. April 1932 stehen. In welchen Fällen das geschehen konnte, darüber werden wir noch einiges sagen.

Ein nennenswerter Stimmenzuwachs über die bürgerliche faschistische Front hinaus haben die Nazis aus den Reihen der früheren kommunistischen Wähler bekommen. Alle Überlegungen sprechen dafür, daß frühere kommunistische Wähler am 24. April in Preußen nicht weniger als 10 Prozent der gesamten Naziwahlerschaft (wahrscheinlich weit über 100.000) ausmachten. Das sind die Folgen der Politik, die die KPD seit dem preussischen Volkstisch in einer sich immer verstärkenden Form getrieben hat. Daß die kommunistische Verteilung diesen Zustand ganz genau kennt, ist nicht zu bezweifeln. Zweifelhaft ist aber, welche Konsequenzen sie aus dieser Offenlegung der Folgen ihrer Politik ziehen wird.

In einigen Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie stärkere Stimmenverluste gehabt. Es läßt sich eine Gruppe von Wahlkreisen mit Verlusten von mehr als 10 Prozent von der anderen Gruppe trennen, in der wir viel besser abgegrenzt haben. Es ist möglich, daß wir in einigen Bezirken direkt an die Nazis verloren haben. Auffallend ist aber ein anderer Zusammenhang. Die Stärke unserer Verluste steht nämlich in direktem Verhältnis zu der Stärke des Zentrums bzw. der Bayerischen Volkspartei im gleichen Bezirk. Am schlechtesten waren für uns die Wahlkreise Oberbayern-Schwaben (-28,2 Prozent), Württemberg (-26,4 Prozent), Niederbayern (-24,6 Prozent), Köln-Aachen (-23,6 Prozent), Koblenz-Trier (-23,1 Prozent), Düsseldorf-West (-21,6 Prozent), am besten Ostpreußen (+13 Prozent), Potsdam II (+12,5 Prozent), Berlin (+4,6 Prozent), Potsdam I (+2,9 Prozent), Pommern (unverändert), Frankfurt a. d. O. (-0,8 Prozent), Schleswig-Holstein (-1,1 Prozent) und Mecklenburg (-2,8 Prozent). Es ist noch nicht möglich, für die Unterschiede der Entwicklung in den einzelnen Kreisen oder in einzelnen Gruppen der Kreise eine erschöpfende Erklärung zu geben. Es werden aber bei einer

näheren Prüfung der Wahlergebnisse schon jetzt zwei wesentliche Gründe klar.

Erstens ist bis jetzt in einigen Kreisen die Abwanderung der proletarischen Stimmen zu den Kommunisten noch nicht ganz zum Stillstand gekommen — ein Prozeß, durch den das Zentrum viel weniger als wir berührt wird. Ramentlich ist dies dort der Fall, wo, wie in den bayerischen Kreisen, die Kommunisten bis jetzt viel schwächer als in anderen Gebieten waren, und wo deshalb ihr wahres Gesicht in einem viel geringeren Maße den breiten Schichten der Arbeiterschaft benützt geworden ist.

Das gilt auch für manche Kreise aus der dritten, der mittleren Gruppe, wie Südhannover, Viegny, Weser-Ems. Man darf wohl sagen, daß in solchen Kreisen wegen der Schwäche der Kommunisten ihre Selbstentlastung weniger weit fortgeschritten ist. Ganz allgemein gilt für alle Kreise, in denen die katholischen Parteien stark sind, ein anderer Umstand. Dort sammeln sich die antisozialistischen Elemente außerhalb der Arbeiterschaft bei dem Zentrum bzw. bei der Bayerischen Volkspartei, während wir in den evangelischen Kreisen einen Teil solcher nichtproletarischen, aber antisozialistischen Stimmen (aus den früheren demokratischen Wählern) bekommen haben. Das ist zum Beispiel im Wahlkreis Potsdam II und besonders in solchen Berliner Bezirken, wie Charlottenburg oder Wilhelmsdorf, eingetreten.

Völlig gerieben ist jetzt die bürgerliche Mitte. Wir brauchen hier nicht die Zahlen, in denen die tägliche Entwicklung der Mittelparteien ihren Ausdruck findet, wiederzugeben. Diese Zahlen sind sicherlich jedem aufgefallen. Wir stehen vor dem Abschluß eines Prozesses, der schon im September 1930 völlig klar wurde und dann in den ersten Wochen nach den Septemberwahlen aufs stärkste fortgeschritten war. Unzweifelhaft scheint es uns, daß der Abschluß dieses Prozesses zugleich die Einleitung neuer Prozesse bedeuten muß. Die große Abwanderung ist nicht am Ende. Die Nationalsozialistische Partei, die in Preußen 36 Prozent aller Stimmen erhalten hat, ist damit weniger einheitlich als je geworden. Die Ausgliederung ihrer „revolutionären“ und „sozialistischen“ Ideologie ist schon seit längerer Zeit in vollem Gange; sie wird jetzt zu ihrem Abschluß gelangen, indem die Nazis ihre „Koalitionssähigkeit“ zu beweisen versuchen werden. Unverändert wird jene Partei aus dieser Entwicklung nicht hervorgehen.

Training



„Nal herhören! In dem Übungsturnus „Training für Landtag“ wird nicht mehr allein Pultdeklappern und Lauten geübt, sondern — für alle Fälle — in der letzten Viertelstunde: regierungsfähiges Benehmen!“

Der heftige Nazisumpf

Frankfurt a. M., 25. April. (Eigener Funf.)

Die Nationalsozialisten zeigen unstrittig das Bemühen, sich für die Koalitionssähigkeit wie Pfingstochsen aufzurufen. In dem Glauben, daß sie in Preußen durch irgendeine Zufälligkeit an die Macht kommen, berathen sie nun auch die heftigsten Nationalsozialisten, die Koalitionssprechungen mit dem Zentrum neu einzuleiten. Es werden Vorführer ausgesucht.

Um ihre Koalitionssähigkeit zu beweisen, haben die Nazis schon im heftigen Finanzgespräch einigen Entschlüssen zugestimmt. Auch auf andere Art versuchen sie jetzt ihre Koalitionssähigkeit zu beweisen. Sie beginnen ihre Reihen zu säubern. Der Abgeordnete Buttler, der vor kurzem ein Axiom auf seine Verleugung veräußert, mußte sein Mandat niederlegen. Das süddeutsche Banner-Wiro meldet, daß demnächst noch weitere Mitglieder der Koalition ausgewechselt werden sollen. Es handelt sich um zwei Nationalsozialisten, die mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen sind. Ferner soll der Abgeordnete Dr. Noers aus beruflichen Gründen aus dem Landtag ausscheiden. Nach demselben Korrespondenzbüro ist Herr Karl Weigold, bisher Mitglied der Koalition der NSDAP, dessen, aus der NSDAP, ausgeschlossen worden. Weigold war berentige, hat in einem Brief offen ausgesprochen, daß die Reichsleitung der NSDAP von den Vorheimern Dokumenten genau unterrichtet war.

Konflikt in Irland

Die irische Arbeiterpartei dämpft De Valera

S. London, 28. April. (Eig. Funf.) Die irische nationalsozialistische Regierung De Valera hat im irischen Parlament eine Niederlage erlitten. Es kam zu einer Watschprobe mit der Arbeiterpartei. De Valera brachte seine Vorlage über die Abschaffung des Treueides zur englischen Krone ein und wollte den ganzen Abend mit der Erörterung des Treueidgesetzes ausfüllen. Die Arbeiterpartei forderte die Watschprobe der Arbeitslosenfrage in den Abendstunden. Es kam zur Abstimmung. Dabei wurde die Regierung mit 74 gegen 66 Stimmen geschlagen. Die Opposition forderte daraufhin förmlich den Rücktritt De Valeras. Der Ausfall der Abstimmung rief das größte Aufsehen hervor.

De Valera hat für seine nationalsozialistische Kampfpartei keine Mehrheit im Parlament. Er braucht die Stimmen der Arbeiterpartei. Er wird sie nur bekommen, wenn er auch sozial regiert und den Nationalismus nicht bis zu gefährlichen Konflikten und neuen Kriegen treibt.

Weiterverbreitung für den 29. April

Weltweite auffrischende Winde aus Süd bis West, etwas Abkühlung, allgemeine Temperaturerhöhung, wenig Regen, Neigung zu gemäßigteren Störungen, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Dresdner Kalender

Theater am 29. April

- Opernhaus (28.29) Aufführung (einer Nacht): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Die Komödie (28.29) Komödie. Ein Spiel in drei Akten von Ernst Reiniger. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (29.30) Aufführung (einer Nacht): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (30.31) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (31.1) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (1.2) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (2.3) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (3.4) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (4.5) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (5.6) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (6.7) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (7.8) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (8.9) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (9.10) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (10.11) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (11.12) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (12.13) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (13.14) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (14.15) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (15.16) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (16.17) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (17.18) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (18.19) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (19.20) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (20.21) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (21.22) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (22.23) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (23.24) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (24.25) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (25.26) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (26.27) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (27.28) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (28.29) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (29.30) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (30.31) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (1.2) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (2.3) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (3.4) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (4.5) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (5.6) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (6.7) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (7.8) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (8.9) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (9.10) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (10.11) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (11.12) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (12.13) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (13.14) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (14.15) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (15.16) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (16.17) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (17.18) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge, Jahn, Ernst, Erich, Erster, Schumann, Pauline, Elise im dritten Akt, erkrankt von Elise u. Clara-Peg, erkrankt von Elise u. Dombow, Elise, Hilge, Schiller, Hippolyt, Pauline und Langstümpf. Ende 22.10. Dultbühne Nr. 1516-1566.
- Opernhaus (18.19) Aufführung (zwei Nächte): Die Schillingstrolche. Spätkoper von Franz Straß (Text von Reiniger). — Musikalische Leitung: August Schick; Intendanten: Schum. — Singspieler: Margit Hofner, Maria Jahn, Cornelia Kallab, Hilge, Schiller, Johanna, Hilge

Dresdner Chronik

Sanierung der Altstädte

Der Reichsarbeitsminister empfahl am 14. d. M. den Landesregierungen, Hausversicherungs- und eine Wechselnanzierung für die Instandsetzung von Altmwohnungen zu verwenden zu lassen. Die Ausführung laufender Instandsetzungsarbeiten nach § 6 des Reichsversicherungsengesetzes soll erst im Falle der Instandsetzung der Altmwohnungen zulässig sein. Dazu wird eine sachkundige Seite der nachstehende Artikel zur Verfügung gestellt.

In Deutschland sind etwa eine Million Häuser derartig vernachlässigt, daß zur Beseitigung der Schäden nach einer Schätzung des Präsidenten des Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung rund 400 000 Bauarbeiter für die Dauer eines Jahres beschäftigt werden könnten. Wer diese Angabe bezweifelt, weil ihn kein täglicher Weg nicht aus neu errichteten Wohngebieten herausführt, der gebe einmal aufmerksam beobachtend durch ältere Ortsteile. Wo er auch wohnen mag, er wird Bauarbeiten in einem Umfang wahrnehmen, der ihm die akute Zahl als nicht zu hoch geschätzt erscheinen lassen wird. Das jahrelange Hinauszögern ausreichender Unterhaltungsarbeiten hat Verfallserscheinungen gezeitigt, deren Folgen (Ausfall von Bohrraum, Verschleißminderung, hygienische und moralische Schäden) immer unerträglicher werden.

Der Putz bröckelt von Fassaden und Giebeln, die lockeren Gesteinsteile werden zur Lebensgefahr. Die Schornsteinköpfe sind verrottet und die Dächer undicht. Dachrinnen, Abfallrohre, Finkabdeckungen sind schon seit langem nicht mehr gestrichen worden, sie wurden vom Frost zerlegt. Bei Regenwetter tropft es überall. In den Treppenhäusern sind Treppen und Geländer bedrohlich morsch. Und die Wohnräume...? Türen, Fenster, Fußböden, Decken, Wände sind vielfach in einem Zustand, der bei einem normalen Wirtschaftsablauf nicht mehr zu verantworten wäre.

Die Verfallserscheinungen haben sich verschiedentlich schon bis zur Abbruchreise von bei weitem nicht überalteten Häusern verschlimmert. Aus allen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden müssen, mit weiteren Tausenden von Verfallswohnungen müsse in kurzer Zeit das gleiche geschehen. Nur der mangelnde Wohnraum zwingt immer wieder, alle Gedanken zurückzustellen. Der Wohnungsausfall durch abbruchreife Wohnungen verstärkt die ohnehin zu große Wohnnot in den Altstädten. Die sozialen Elemente vermehren sich. Die Städte melden übereinstimmend, die Sanierung der Altstädte sei nicht nur eine Frage der Hygiene und der Wohnkultur, sondern auch von großer staatspolitischer Bedeutung. Immer wieder drängen die sozialen Elemente in diese schwer kontrollierbaren sozialen Unruheherde. Andererseits zwingt die Flucht aus den verfallenden Altmwohnungen mangels anderer Wohngelegenheiten zur Selbsterrichtung von Wohnräumen (Wohnlauben usw.), wie wir sie an den Wänden fast aller Städte wahrnehmen können. Dieser Selbsthilfeversuch führt zu katastrophalen Zuständen. So ist z. B. bei Büffelort aus altem Material, aus ausgeschüttetem Sand, eine Anhäufung geradezu unmöglicher Unterkünfte entstanden.

Wie dringend die Sanierung der Altstädte ist, wie umfangreich die Althausarbeiten sind, sei durch einige authentische Berichte verdeutlicht. Bremen meldete am 11. April: „Rund 15 000 Wohnungen sind überbelegt. Der Verfall der Häuser und Altmwohnungen erfordert an Reparaturen allein in Bremen etwa 8000 Tagewerke. 150 Häuser sind bis zum Abbruch verfallen.“ Aus Hannover wurde am 12. April mitgeteilt: „Außer... haben wir in der Altstadt 2000 bis 3000 abbruchreife Wohnungen. Stürglich mußten an der Pöderstraße einige Hinterhäuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden.“ In den ländlichen Gebieten sind die Verhältnisse vielfach noch ungünstiger. Das kleine pommerische Städtchen Lauenburg schrieb am 8. Februar d. J. in einem Hilfsantrag unter anderem: „Wir haben 1000 Wohnungsuchende (600 dringend). Die Wohnungen sind überbelegt. Oft wohnen bis 12 Personen beiderlei Geschlechts in einem Raum. Einige Altmwohnungen sind so schlecht, daß sie schon längst geräumt sein müßten.“

Die Berichte sind keine konstruierten Glend Schilderungen. Sie sollten auch weiteren Kreisen den ganzen Ernst des Problems der Sanierung der alten Wohnviertel erkennen lassen. Die vorher sehr schwierige Finanzierung dieser höchst produktiven Arbeiten ist durch den Erlaß des Reichsarbeitsministers beträchtlich erleichtert worden. Sollten sich jetzt bei erheblichem Willen nicht weitgehende Sanierungs- und damit Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten durchführen lassen?

Ist ziviler Luftschutz möglich?

Die Dresdner Stadtbauverwaltung hatte für Mittwochabend nach dem Festsaal des Rathauses zu einer Kundgebung für den zivilen Luftschutz eingeladen. Die Versammlung wurde in Vertretung des Oberbürgermeisters von dem deutschen Reichsarbeitsminister Dr. Brüning begrüßt. Der Präsident des Deutschen Luftschutzbundes, Gaffert, eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß bei einem künftigen Kriege die Gefahr eines feindlichen Luftangriffes besonders für Industrie- und dichtbesiedelte Länder besonders groß ist, also auch für Sachsen, das nach dazu Grenzland sei. Die Luftschutzmaßnahmen, die infolge des erneuten Verjagens der Abrüstungskonferenz und der angeblichen aggressiven Absichten gewisser Staaten baldigt durchgeführt werden müßten, erforderten eine sorgfältige Überlegung und jahrelange Vorarbeiten. Die Kundgebung in Dresden sollte den Auftakt zu praktischer Arbeit in Sachsen sein.

Der Hauptvortrag hatte der Reichsbaurat und volkskonferentielle Stadtbauverwaltung Dr.-Ing. Hartwig übernommen, der zunächst versicherte, daß der zivile Luftschutz nichts mit Kriegswaffen und mit militärischen Maßnahmen zu tun habe und auch keinen Einfluß auf die deutsche Außen- und Innenpolitik ausüben, sondern bloß die Bevölkerung vor der Möglichkeit eines feindlichen Luftangriffes schützen wolle. Man dürfe nicht glauben, daß Deutschland durch internationale Verträge vor Luftangriffen geschützt sei. Der deutsche Vorschlag eines Verbotes des Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung sei abgelehnt worden, und erst durch das Pariser Luftschutzbündnis vom Jahre 1926 sei Deutschland, das nach dem Versailler Diktat keine Luftangriffswaffen führen dürfe, der zivile Luftschutz gestattet worden.

Die künftige und waffenrechtliche Verbesserung der Bombenflugzeuge habe in den letzten 14 Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Als Angriffsmittel können Spreng-, Gas- und Brandbomben natürlich abwehrt werden, die Deutschland aber nicht führen dürfe. Der Luftschutz selbst müsse in zwei Teile geteilt werden. Der eine Teil könne erst in der Zukunft wirksam werden, wenn eine Neuaufstellung von Luftschutzbündnissen durchgeführt sein werde. Der Bau von Hochhäusern müsse unterbunden, Industrie- und Wohnviertel von einander getrennt werden. Den Anforderungen des Luftschutzes entsprechen moderne, weitläufige Siedlungen. In jedem Hause müsse zur Unterbringung der Bewohner ein großer Stützraum zur Verfügung gestellt werden, der nach gasdicht abgedichtet sei. Notwendig wäre weiter ein Ausbau des Luftschutzes und War-

nungsdienstes. Auf den Hochschulen seien Lehrstühle für Luftschutz einzurichten.

Die Wirkung von Gasangriffen ließe sich stark abschwächen, wenn man auf sie vorbereitet sei. Luftschutz bedeute nicht eine Gasmaske für jede Person. Mit Gasmaske ausgerüstet seien nur die beamteten und freiwilligen Helfer, denen auch Vollgewalt übertragen werden müsse. Wegen Sprengbomben sei man allerdings machtlos. Da gäbe es nur eine Rettung in tiefegelegene Kellerkammern. Zur Abwehr der Brandangriffe wären Tausende von Helfern nötig. Empfehlenswert sei auch eine rechtzeitige Organisation des Abtransports von Frauen und Kindern auf das Land und deren Verpflegung.

Was im übrigen der Vortragende an einzelnen praktischen Schutzmaßnahmen vorschlug, war so dürftig und dilettantisch, daß es allgemein enttäuschte. Es mußte auch enttäuschen, denn wenn der Vortragende das Thema hätte erschöpfend behandeln wollen, so hätte er auf die Erfahrungen bei den verschiedenen großen Luftmanövern der letzten Zeit eingehen und auf Grund dieser Erfahrungen gesehen müssen, daß ein ziviler Luftschutz, wie er hier geplant ist, vollkommen wirkungslos und deshalb sinnlos ist, wenn er nicht etwa nur den einen Sinn haben soll, der an solchen Vorlesungen geschäftlich interessierten Industrie-Verbindungsstellen zu verschaffen!

Die maßgebenden Stellen täten darum viel besser, sich um dringendere Aufgaben zu kümmern, deren Lösung von der arbeitenden und notleidenden Bevölkerung mit viel größerer Begeisterung begrüßt werden würde als die Einrichtung eines so zweifelhaften Luftschutzes.

Da aber die Stadtbauverwaltung gesonnen scheint, sich an der geplanten Luftschutzorganisation zu beteiligen und jetzt schon für solche Veranstaltungen die Räume des Rathauses zur Verfügung stellt, wird es wohl notwendig werden, daß sich auch das Stadtbauverordnetenkollegium mit der Angelegenheit beschäftigt. Es sei darum daran erinnert, daß der Vortragende dieses Abends, der damals deutschnationaler, jetzt volkskonferentieller Stadtbauverwaltung Dr. Hartwig, schon 1926 im Stadtbauverordnetenkollegium den Antrag gestellt hat, einen Arbeitsausschuß zur Organisation des zivilen Luftschutzes für Dresden einzusetzen. Dieser Antrag ist in der Sitzung vom 16. Mai 1929 von der Mehrheit des Kollegiums abgelehnt worden.

Schiffe machen Toilette

Salondampferarbeiten auf der Schiffswerft Laubegast

Auf der Schiffswerft Laubegast, der einzigen Werft Sachsens, auf der der diesjährige Arbeitsbetrieb nach zweimonatiger Winterpause erst Anfang März eingeleitet hatte, herrscht gegenwärtig ein geschäftiges Treiben. Es gilt, die letzten Vorbereitungen für die diesjährige Hauptschiffahrtsperiode zu treffen, die kurz vor Pfingsten einleitet. Von den auf der Schiffswerft überwinternden und dort während der vergangenen Schiffahrtperiode vollständig überholten und renovierten Personendampfern sind einige schon vor Wochen in den Fahrdienst eingestellt worden, unter anderem auch der Salondampfer Dresden, der seit Ostern bekanntlich sonntäglich schon Konzertfahrten ausführt. Das Schwelmerdampfer, der Salondampfer Leipzig, kam vor einigen Tagen vom Ostpreussischen Winterhafen nach der Werft, wo der übliche Reparaturarbeiten bereits durchgeführt wurde. Weitere Arbeiten dienen der Renovation und Verbesserung der Sitzgelegenheiten an Bord.

Bei kleineren Personendampfern, die während des letzten Winters einer gründlichen Erneuerung unterzogen wurden, liegen zur Zeit noch im Trockendock der Werft, doch werden auch diese Schiffe in wenigen Tagen wieder in ihr Element hineingeleitet. Die anderen im Ostpreussischen Winterhafen noch untergebrachten Schiffe werden nach und nach zur Schiffswerft Laubegast geleitet, wo der alljährliche Reparatur- und nötigenfalls eine weitere Renovation erledigt werden. Bei einigen Schiffen der kleineren Bauart erfolgt bei dieser Gelegenheit der Einbau weiterer Kabinenschiffsräume unmittelbar hinter den Kabinen, so daß auch auf diesen Schiffen die Unterbringung der Schiffbesatzung in zufriedenstellender Weise gelöst wird.

Vor dem Werftgelände liegt außerdem seit einigen Tagen das Doppelschraubenmotorboot Hindenburg, das bekanntlich in den letzten Wintern aus wirtschaftlichen Gründen zu leichterem Schleppdienst herangezogen wurde. Vor Beginn der Hauptschiffahrtsperiode muß das Motorboot wieder in einen für die Personenbeförderung brauchbaren Zustand versetzt werden. Die für den Schlepp- und Bugdienst beifisomäßig eingebauten Vorrichtungen müssen entfernt, die Fahrgasträume, die teilweise als Kabinenschiffsräume dienen, teilweise auch als Betriebsstofflager dienen, müssen ihrer Bestimmung entsprechend vollständig umgestaltet werden. Diese Arbeiten und der natürliche notwendige Reparaturdienst dürften einige Zeit erfordern, doch wird das Motorboot bestimmt kurz vor Pfingsten für die täglichen Fahrten nach der Sächsischen Schweiz betriebsfertig sein.

Wenn auch der Personaleinsatz auf der Werft, da Neubauten oder große Umbauten nicht in Frage kommen, nicht so groß wie in

anderen Jahren ist, so herrscht doch in diesen Tagen eine außerordentlich geschäftige Arbeitsstätigkeit. Vieles ist noch zu erledigen, um die ganze Flotte für die Hauptschiffahrtsperiode zu rüsten. Wenige Wochen noch, dann wird der Werftbetrieb von Personendampfern fast geräumt sein. Dann werden die schon vor dem Werftgelände im Wasser liegenden Fahrzeuge der Schleppflotte den Arbeitsplatz beziehen.

Jubiläum des Stadtbaurats Dr. Wahl

Vor 25 Jahren, am 1. Mai 1907, wurde Stadtbaurat Dr. Wahl als beiderseitiger Ratmitglied in den Dienst der Stadt Dresden eingeweiht. Dr. Wahl ist ein Sohn der Stadt Dresden. Am 21. September 1870 geboren, studierte er das Maschinenbauwesen, wurde 1901 Landbauinspektor bei der Staatlichen Hochbauverwaltung und mit 37 Jahren Stadtbaurat der Stadt Dresden. Gegenwärtig ist der Jubilar Vorsitzender des Verwaltungsrats der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten sächsischen Werke, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Energieversorgung Groß-Dresden sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Sächsischen Werke. Er gehört ferner dem Technischen Rat beim Sächsischen Wirtschaftsministerium an, ist Mitglied des Technischen Ausschusses des Deutschen Städtebundes, Mitglied des Vorstandes der Wehrerb-Talpreisen-Gesellschaft und anderer Körperschaften. Stadtbaurat Wahl hat um die Entwicklung und den Ausbau der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke große Verdienste. Aus vielen kleinen, unrentablen Werken wurden große moderne Versorgungsanlagen. Das Gaswerk Reich wurde zu einem Großgaswerk mit kontinuierlichem Produktionsverfahren ausgebaut, völlig ruhig und tauchfrei arbeitend, wie es die Nähe des Großen Gartens verlangt. Die Zusammenfassung der Wasserversorgung war ebenso zwingend geworden. Die Wasseraufbereitung wurde eingeführt. Der Ausbau des Sölkewitzer Werkes, die Anlage von Verdrängungsdecken waren Maßnahmen, die Dresden trotz den ungünstigen Bodenverhältnissen stets mit genügend und einwandfreiem Wasser versorgen. Die Elektrizitätserzeugung war ebenfalls kompliziert, sie wurde während des Krieges in einem Werke zusammengefaßt und durch Fremdstrombezug ergänzt. 1926 wurde eine umfassende Erneuerung der Eigenanlagen vorgenommen, wobei gleichzeitig die Entwicklung der Stadtheizung begann. Es folgte die Heberanlage des sächsischen Fernheizwerkes und die Errichtung des Heizwerkes Johannstadt. Die Erzeugung wurde durch das gemeinsame mit der Aktiengesellschaft Sächsische Werke errichtete Pumpenwerkwerk Niederrath, eine technische Anlage, die weitest gehende Beachtung und Nachahmung gefunden hat, beruht und sichergestellt. In der nächsten Zeit wird der Jubilar insbesondere die mittelsächsische Wasserversorgung beschäftigen. Wiederholt ist Dr. Wahl um seine wertvolle Erfahrung und sein großes technisches Wissen bei der Erhaltung von Bauten nachgesucht worden. Die hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Energiewirtschaft würdigte die Technische Hochschule durch Verleihung des Titels eines Dr.-Ing. e. h.

Froh ist der Raucher,

daß jetzt die Bulgaria eine 3 1/3-Pfg.-Zigarette gebracht hat. Er ist glücklich, nun auch die wundervollen bulgarischen Tabake in der 3 1/3-Preislage zu finden.



BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die **3 1/3**

der Bulgaria mit Sport-Photos

Voranzeige "Großer Pfingstverkauf" Remmer

Beachten Sie die interessante Beilage
"Großer Pfingstverkauf" Remmer
die morgen diesem Blatte beiliegt

Schwarze Chronik

Bei der Arbeit verunglückt. Während der Vornahme von...
Ein solcher Fall ist wiederum am Mittwoch nachmittag kurz vor 2 Uhr im...
Arbeiter von einem Kraftwagen. Die Verletzungen, die sich der...
nach dem Friedrichstädter Krankenhaus.

Wesle Gewohnheit und deren Folgen. Zu einer recht ählichen...
Gewohnheit der Kinder gehört das Abgleiten am Treppengeländer...
Ein solcher Fall ist wiederum am Mittwoch nachmittag in der auf...
Rathenauer Straße gelegenen höheren Staatlichen...
Schule zu verzeichnen gewesen. Eine 12 Jahre alte...
Schülerin, die Tochter eines hiesigen Buchdruckereibesitzer, glitt...
vom 2. Stockwerk genannten Grundstücks am Geländer hinab, verlor...
das Gleichgewicht und stürzte kopfüber bis in das Erdgeschoss...
Sie blieb bewegungslos liegen und mußte in einer auf der Winter...
gartenstraße befindlichen Privatambulanz Aufnahme finden. Hier...
wurden schwere Kopfverletzungen festgestellt.

Kraftwagen gegen Fahrrad. Als heute vormittag in der...
zehnten Stunde ein in der früheren Schützenstraße wohnhafter 41...
Jahre alter Kellner von der Kaserne mit seinem Fahrrad nach der...
Tannenstraße fahren wollte und somit die Königsbrüder Straße...
überquerte, wurde er von einem landwärts fahrenden Kraftwagen...
angefahren und zu Boden gerissen. Der Mann zog sich hierbei...
innere Verletzungen zu und mußte nach dem Friedrichstädter Kran...
kenhaus gebracht werden.

Von einem Personenkraftwagen umgerissen. Beim Ueber...
schreiten der Bahndamm an der Ecke der Wildstruffer und...
Schloßstraße wurde heute vormittag in der 12. Stunde eine...
auf der Vindengasse wohnhafte 46 Jahre alte Schneiderin von einem...
Personenkraftwagen umgerissen. Kopfverletzungen waren die Folge...
dieses Unfalles. Die Verunglückte fand im Friedrichstädter Kran...
kenhaus Aufnahme. Die Schulfrage wird zur Zeit noch geläut.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Centralrat: Wettinerplatz 10. I. u. - Fernsp. 15367 u. 15476

Sozialdemokratische Studentengruppe. Freitag, 20 Uhr, 1. Mi...
gliederversammlung.

Gruppe Altstadt 1. Zeitungsarbeiten werden heute Donnerstag...
abends 8 Uhr, Altstadt, Parkstraße 6, im Gruppenabend ausgeben.

Gruppe Altstadt 2. Die Ausgabe der Zeitungsarbeiten für er...
werbliche Vereingemeinschaft am Freitag, 20. April, von 8 bis 10 Uhr...
beim Genossen Rünne, Postgartenstraße 12. II. Mitgliederbuch und...
Erwerbslosenkarte sind vorzulegen.

Gruppe Plauen. Die Zeitungsarbeiten werden am Freitag zur...
Verlesung gegen Ausweis ausgegeben.

Gruppe Friedrichsberg. Heute Donnerstag, 20 Uhr, im...
Spezialabend wichtige Gruppenversammlung. Genosse Otto Wagner...
berichtet über: Wirtschaftspolitik und Arbeitsbeschaffung.

Gruppe Striesen 1. Morgen, abends 7,30 Uhr, in der Fortbura...
schenke Gruppenabend. Inhalt: Bericht über politische Lage...
nach den Wahlen. Zur Weiterführung mit: Dürerstraße, Epise...
Gärtchenstraße, Altmühl 215 Uhr. Alle Mitglieder treffen sich bei der...
Gruppenabende.

Gruppe Striesen 2. Wir sammeln am 1. Mai auf dem...
Goldene Plätze unserer Dahn. Altmühl 215 Uhr.

Gruppe Striesen 3. Wir treffen am Samstag, 1.45 Uhr...
Dürerstraße, Ecke Dürerplatz.

Gruppe Neustadt 4. Freitag, abends 8 Uhr, im Jugendheim...
Cappelstraße, Ausgabe der Zeitungsarbeiten. Zum Wauwau spielen...
nachmittags 2 Uhr Gauwau, Ecke Albertstraße, nach Wilhelmplatz.

Frauentruppen

Frauentruppe Paulus-Strahlen. Morgen Freitag, abends...
8 Uhr, in der Brauerlei Wodrig Unterhaltungsabend. Motto: Die...
Frauen und der 1. Mai. Mitwirkende: Genossin Seiffke, Genossin...
Beiler, Wiederfranz Reubnitz.

Kinderfreunde

Friedrichshof. Treffpunkt: Freitag, 15 Uhr, im Hofe, nur bei...
ihmnen Heiter, sonst im Heim, Jung- und Vöte Gassen: Freitag...
17 Uhr, Sonntag im Hofe; 20 Uhr Vötelung beim Genossen...
Wüllendern, Schulerstraße 34.

Altstadt. Jung- und Vöte Gassen: 1. Mai, 14,30 Uhr, am Frieden...
Johannshof. Freitag, 16 Uhr, alle Kinder zur Probe bei der...
Wemolen Müller, Waldschloßstraße 24, 6. St. Zur Vötelung Sonntag...
13,30 Uhr, Goldschloß, 12. bis 14. April, 15 St. Jung- und Vöte...
Gassen 20 St. mitbringen. Für das Vötelung bis Sonnabend mitbrin...
gen. Vöte, Vötel, Terna. Freitag, 17 Uhr, Vöte Gassen. Sonn...
tag, 15,30 Uhr, im Heim.

Gruppenverband Paulus-Niederbühl. Dienstag, 14 Uhr...
Gefellerschule, Seltanstraße.

Niederbühl. Freitag, 15 Uhr, Treffpunkt: 17 Uhr Vöte Gassen...
im Heim.

Neustadt. Am 1. Mai, 13,30 Uhr, Vöte Gassen Albertplatz...
Jung- und Vöte Gassen 12,45 Uhr Vötelung Wodrig. Jung- und...
Vöte Gassen 10 St., Treffpunkt 20 St.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. und 2. Kameradschaft. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, treffen...
offiziell und zahlreich Kameraden in zwei auf der Tücherstraße, Ecke...
Gärtchenstraße, mit anschließender Versammlung.

1. Kameradschaft (Städtel). Sonnabend, abends 8 Uhr, wichtige...
Versammlung im hiesigen Brauhaus, Seltanstraße 35. Referat:...
Kamerad Heilmann mit Vortrag über: Wirtschaftspolitik mitbringen.

5. Kameradschaft und Kameradschaft 2. 8. Treffen Sonntag, 1. Mai...
mittags 12,15 Uhr, am Volkshaus Dresden-Nord.

17. Kameradschaft. Heute Donnerstag alles nach Schluß mit...
Sprechungsübung und Entgegennahme von wichtigen Nachrichten für...
den 1. Mai. Sich treffen die vor dem 1. Mai. Heute Donnerstag abend...
geben alle Kameraden Kameraden in den Gruppenabend der R.D., es...
werden die Kameraden hoch und toll sein.

Kameradschaft 2. 1. Mai Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im...
Saal der Wäldermonstration am Tücherplatz an der Schule mit dem...
Marschmusikanten. Mitgliederzahl.

Marschmusikanten. Morgen Freitag, abends 8 Uhr, Gesamt...
versammlung für alle Kameraden im Restaurant Grotte, Ostschloßstraße.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Konferenz. Gruppenleiter! Ein Bericht an alle Gruppen! Am...
Donnerstag, dem 5. Mai, abends 7,30 Uhr, veranstaltet die Gruppe...
Gottschau in der Wohnungsbauwerkstatt eine Besprechung. Unter...
anderem bringt sie den Bericht "Mein Leben" zur Ausführung. Ein...
tritt 30 St. Die Gruppe bietet um rege Unterstützung. Wir schließen...
den Bericht Tagesmandatungen oder Nachmittagsbesprechungen in die...
Arbeit. Die Besprechung der Gruppe vor. Eintrittskarten sind im Sekre...
tariat erhältlich.

Arbeitsrat kann abgeholt werden.

Frei Altstadt. Heute Donnerstag Kreismitgliedsversammlung...
im Volkshaus, Zimmer 2.

Ein Naziunternehmer

In der Volkzeitung vom 16. April brachten wir unter dieser...
Ueberschrift den Bericht über eine Verhandlung vor dem Arbeits...
gericht, in der eine Filialleiterin gegen die Kollerei Raate u...
u. Co. klagte. In dem Bericht wurde gesagt, daß Herr Raate als...
Naziangehöriger bekannt sei. Von der Firma Kollerei Raate u. Co.,...
Naziangehöriger Dresden 21, Salzburger Straße 40, wird uns...
darauhin mitgeteilt, daß Herr Raate bereits im Jahre 1918 ver...
storben ist. Inhaber des Unternehmens ist das Ehepaar Riebel...
Herr Paul Riebel habe aber mit der NSDAP. nichts zu tun. Auch...
vom Zentralverband der Angestellten wird mitgeteilt, daß die...
von uns gemachten Angaben auf falschen Informationen beruhen.

Ein Naziunternehmer

dem Rupee, untersucht seine Koffer, die Koffer unter seinem...
— und nicht zuletzt die Toilette seines Wagens, denn hier hat...
man schon die interessantesten Funde gemacht: Geldscheine, Brill...
lantien, Briefmarken, Ueberhaupt werden

Briefmarken als Schmuggelobjekt...
immer beliebter, weil sie so kleinlich und klein sind und inter...
nationalen Wert besitzen.

"Wer über die Grenze gelangt ist, hat wohl nichts mehr...
zu fürchten?"

Das ist durchaus nicht gesagt. Unsere Beamten arbeiten...
nämlich auch im Ausland. Mancher feucht erleichtert auf, wenn...
die Grenze passiert ist und läßt sich oft genug an einer unvor...
sichtigen Ausrüstung hängen — und ihm gegenüber sitzt ein...
harmlos aussehender Herr, der in Wirklichkeit ein deutscher Krimi...
nalbeamter ist! Der merkt sich den Mann, und wenn der Ahnungs...
lose wieder nach Deutschland zurückkehrt, um seine nächste Schie...
bung vorzubereiten — dann schnappen wir ihn!

"Gelingt es Ihnen auch, die Kapitalflucht zu verhindern?"

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß...
nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch ver...
schoben werden könnte.

Die Großen haben ihre Millionen längst in Sicherheit gebracht...
als es noch keine Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung...
gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte...
Garmentur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der...
Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen...
an irgendeine ausländische Adresse geschickt; aber die Devisen...
stellen wundern sich, daß ein Herr K. der bisher mit Schmalz...
gehandelt hat, plötzlich Konfekt exportiert. Reicht man solchen...
Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisen...
schleibung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts...
und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenbewirtschaftungs...
stellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch...
viel schwächer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten...
die Zwangsverwaltung der Devisen eingeführt. Oesterreich...
gestaltet die Währungsreform von nur 300 Schilling = 190 Kr. nach...
dem Ausland, während Deutschland die Freizone auf 300 Kr...
festgelegt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Währungs...
gewende ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö. Bulgarien...
macht die Devisenverteilung an Reisende abhängig von der Vor...
lage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den...
Kreisen sozialer Herkunft, von denen der eine im Staatsdienst stehen...
muss, und von der genauen Delegation des Reisegewendes. L.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Deutscher Arbeiterverband, U. S. Gruppenverband Südwest, Pöblich...
Rathaus, Vöte, Plauen, Freitag, den 29. Mai, 7,30 Uhr, im...
Rathaus Wiederholung der Theateraufführung „8 218. Graulde...
Reinhold“, Drama in 3 Akten von Karl Greda, für unsere Mit...
glieder und deren Angehörigen, beschlossene Veranstaltung. Nur...
Quartalskarte unter 18 Jahren verboten, Karten nur bei den...
Funktionären.

Gruppe Altstadt. Heute Donnerstag, 19,30 Uhr, Kreismitglieds...
versammlung.

Gruppe Plauen. Morgen, 19,30 Uhr, Gruppenabend, Vöte...
Köten.

Gruppe Plauen. Morgen, 19,30 Uhr, Kreisversammlung im...
Plauenischen Hof, Genosse Zabo berichtet über: Geld, Bank, Börse.

Gruppe Johannshof. Heute Donnerstag, 19,30 Uhr, im Volksh...
haus Kreismitgliedsversammlung. Alarm! Morgen, 19,45 Uhr...
Vötelung im Volkshaus, Seltanstraße.

Gruppe Striesen-Ost. Morgen, 19,30 Uhr, gemeinsamer Gruppen...
abend, Vötelung im Heim.

Gruppe Neustadt. Heute Donnerstag, 19,30 Uhr, Gruppenabend...
im Heim, Vötelung im Volkshaus, Genosse Reibemann.

Gruppe Witten. So bleibt der Berichtbogen?

3 x Achtung = X Vorteile!

Außer den billigen und preiswerten Fahrrädern...
auf Teilzahlung führen wir sämtliche Ersatz...
und Zubehörteile

Fremd-Räder von 4 52.- Damen-Räder von 4 55.-
Fahrraddecken von 4 1.50 Fahrradschläuche von 4 - 50
Stahlfelgen von 4 - 95 Fahrradketten von 4 - 85
Berchomle Lenker von 4 2.40 Handbremsen von 4 - 85
Richtschrauben von 4 - 25 Ruckstahlfelgen von 4 - 35
Schlauchlose Pumpen von 4 - 45 Pumpenhalter Paar von 4 - 15
Hammock-Laternenhalter von 4 1.20
verbreit. hell von 4 3.- Korblinse für Kinder von 4 1.85
Dynamo-Dienstelektro... von 4 - 35
Werfer von 4 1.75 Hint. Gepäckträger von 4 - 50
Feldtasche mit Rucksack... von 4 - 20
chemie von 4 7.50 Rucksackhalter gepreßt von 4 - 20

Beachten Sie die Ausstellungen in unseren Schaufenstern...
Fahrradfabrik

Fahrradhaus Frisch auf

Filiale Dresden, Könneritzstr. 17, a. Wettiner-Platz.

Wir haben gebacken

die leckeren Backwaren liegen in unseren Verteilungsstellen für Sie bereit.

Nehmen Sie bitte etwas mit

wenn Sie Ihre täglichen Bedarfsgüter holen. Backwaren sind infolge ihres außerordentlich hohen Nähr- und Sättigungswertes ein besonders wohlfeiles Genußmittel

Konsumverein

VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder.

Stimmen in die Organisationen der Arbeiterschaft

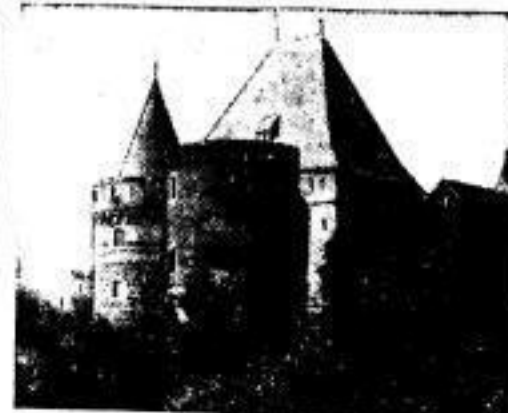
Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Ort	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Mohau	77.4	78.4	79.4
Moldau	77.4	78.4	79.4
Elbe	77.4	78.4	79.4
Eger	77.4	78.4	79.4

Der Römerturm in Neuß



Der Römerturm in Neuß, der aus dem 15. Jahrhundert stammt, ist, wie bereits mitgeteilt, eingestürzt. Dadurch wurde ein benachbartes Klostergebäude so schwer beschädigt, daß es von seinen Insassen geräumt werden mußte. — Links: Bild auf die Trümmer des Römerturms. Rechts: Das Neußer Oberst mit dem Römerturm vor dem Einsturz.



Schiebung zum Gendarmerie-Bonzen

Anlage-Erhebung gegen Frid beantragt

M. Weimar, 27. April. (Vgl. Drahtb.) Der Untersuchungsausschuß des Thüringischen Landtags zur Prüfung der Gesetzmäßigkeit und Lauterkeit von Verwaltungsmaßnahmen des ehemaligen Justizministers Dr. Frid hat das Ergebnis seiner Arbeit inzwischen zusammengefaßt.

In bezug auf die Ernennung Sillers zum Gendarmeriekommissar von Gildburghausen hat der Ausschuß festgestellt, daß Dr. Frid auf einem Antrag der Nationalsozialisten in Gera Siller die Anstellungsurkunde zum Gendarmeriekommissar in Gildburghausen erteilt hat. Siller hat die Anstellungsurkunde unter Vorbehalt angenommen, nach kurzer Zeit aber die Annahme des Amtes abgelehnt und wieder die Urkunde vernichtet. Die Empfangsbekräftigung der Urkunde, die Dr. Frid in seinem Besitz hatte, ist später von ihm gleichfalls vernichtet worden. Auf Grund dieser Feststellungen beantragte die sozialdemokratische Landtagsfraktion, daß der Untersuchungsausschuß dem Landtag empfehlen sollte,

erstens gegen den ehemaligen Staatsminister Dr. Frid Strafanzeige zu erheben; a) wegen Urkundenfälschung nach § 318 des Strafgesetzbuches, b) wegen Verletzung der Eidspflicht. Frid hat hinsichtlich der Anstellungsurkunde vor dem Untersuchungsausschuß Auslagen gemacht, die im Widerspruch zu dem von ihm selbst mit unterschriebenem Verlaß des Staatsministeriums stehen; zweitens wegen schuldhafter Verletzung der Verfassung des Landes Thüringen und des Staatsbeamtengesetzes vor dem Staatsgerichtshof anzuklagen.

Der Untersuchungsausschuß hat ferner weitere Untergemäßigkeiten festgestellt, über die im einzelnen berichtet wird und Dienstverfahren beantragt werden.

Die Annahme über die sozialdemokratischen Anträge wurde auf Wunsch der bürgerlichen Parteien vertagt, da sie erst in ihrer Position dazu Stellung nehmen wollen.

Baden gegen Nazi-Lügenflut!

Der Staatspräsident führt die angekündigten Maßnahmen durch

Karlsruhe, 27. April. (Vgl. Drahtb.) Der badische Staatspräsident Dr. Schmidt hielt am Mittwoch im Wädlihofen Landtag eine Rede, in der er sich kurz gegen die nationalsozialistische Verleumdung der Beamten aussprach.

Der Staatspräsident teilte mit, daß die Regierung gewillt sei, die in ihrer Erklärung über die Verleumdung von Beamten im Dienste der nationalsozialistischen Partei kürzlich angekündigten Maßnahmen rückstandslos durchzuführen. Nationalsozialistische Beamte würden in ihren Würden schärfsten Tadel ausüben. Die Beamten sollten auf die Arbeitslosen und Arbeiterklasse überhaupt blicken, die trotz aller Entbehrungen Disziplin gehalten und den Staat über die Partei gestellt hätten.

Die Ursachen des Elends lägen im Kriege, in der verfehlten Außenpolitik der Weimarerzeit, in dem ungerechten preußischen Dreikönigswahlrecht.

Ursachen der Not seien die Schuldfrage, die Aufräumarbeiten, die Reparationen, die Lebensmittelproduktionen, die Zollmauern und die falsche Geldverteilung. Die Ursache der Not in Deutschland sei dazu noch der Nationalismus. In einem Rundschreiben der Nazis werde selbst die Verleumdung der Abgeordneten empfohlen. Besonders hart sei die Verleumdung in den Ministerien. Die Beamten sollten sich bei den Nationalsozialisten bedanken, wenn nun gerade in den Ministerien mit uner-

Alle Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Frauen und Mädchen

demonstrieren am Sonntag dem 1. Mai!

Main'afette 10 Pf.

In jede Küche gehören:

MAGGI's Erzeugnisse

[Würze, Suppen, Fleischbrühe]

sie helfen sparsam wirtschaften

Bitte kosten Sie die neue Frühling-Suppe an unserm Stand in Halle 2 auf der Ausstellung für das Gaststätten-Gewerbe

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Gewerkschaftliches

Der Dank vom Hause Siller

P. Viele Angestellte im Hotelgewerbe des Odenwaldes, die sich bis jetzt noch nicht zum Organisationsgedanken hinüberbringen konnten, haben genau wie ihre Arbeitgeber Hitler gewählt. Sie bestimmen jetzt durch die Abstimmung in Form der Kündigung des Lohnvertrages, die einen Abbau der bestehenden Gehälter und Löhne bis zu 50 Prozent vorsieht. Obwohl der staatliche Schlichter Regierungsrat Meyer in Friedberg bereits im Januar 1932 die Löhne um 15 Prozent gesenkt hat, wollen die Odenwald-Hotelbesitzer einen weiteren rigorosen Lohnabbau.

Bei den Angestellten, die in Odenwald bis jetzt Siller nachsehen, soll es nach der Kündigung plötzlich so etwas wie ein Erwachen gegeben haben.

Verforgungsanwärter haben ein Vorrecht

P. Eine für Angestellte bedeutsame Entscheidung fällt das Landesarbeitsgericht Halle. Es handelt sich um eine prinzipielle Klärung der Frage ob bei notwendig werdenden Kündigungen die Verforgungsanwärter ein Vorrecht vor den Nichtverforgungsanwärtern in den öffentlichen Verwaltungen haben.

Beim Landgericht Magdeburg hatte man zwei über neun Jahre im Staatsdienst tätigen Angestellten gefordert, obwohl u. a. sechs Verforgungsanwärter, d. h. ehemalige Angehörige der Wehrmacht oder der Polizei mit Verforgungsanwartschaft, vorhanden waren, die erst 8 Monate bis höchstens 2 1/2 Jahre im Staatsdienst als Zivilangestellte tätig waren. Die Geforderten hatten die Kündigung infolge dessen als unbillige Härte empfunden und Einspruch erhoben, waren aber vom Arbeitsgericht abgewiesen worden. Das Landesarbeitsgericht Halle ist nach wiederholter Verhandlung der Entscheidung der Vorinstanz beigetreten. In der sehr ausführlichen Begründung wird am Schluß ausgeführt, der Staat würde geschädigt, wenn ein Verforgungsanwärter gekündigt hätte, lediglich um Angestellte aus dem Zivilamtsdienst in ihren Stellen zu halten. Auch bestehe für den Staat nach § 72 der Anstellungsgesetze die gesetzliche Verpflichtung, jede mit einem Verforgungsanwärter besetzte Stelle wieder mit einem Verforgungsanwärter zu besetzen. Da bei Kündigungen in Einzelfällen Revisionen beim Reichsarbeitsgericht ausgeschlossen sind, ist die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts rechts- und allgemeingültig.

Eine arbeitsrechtliche Entscheidung

Für die Zulässigkeit von Mehrarbeit sind nicht bloß technische, sondern auch wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend.

Der Betriebsdirektor Büllert, Leiter einer Spinnerei in Ballenau, hatte im Frühjahr 1930 vier Krompler zwölf Tage lang über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus zum Zwecke der Betriebsumstellung beschäftigt und war deshalb vom Arbeitsgericht wegen Verstoßes gegen die Arbeitszeitverordnung verurteilt worden. In der Berufungsurteilung erzielte jedoch der Angeklagte Freispruch, weil nach dem Sachverständigen-Gutachten ein außerordentlicher Fall im Sinne des § 10 vorgelegen habe. Der Angeklagte habe bei der damaligen Betriebsumstellung die plötzliche Abberufung der Urne durch den Auftraggeber nicht voraussehen können. Es habe sich um einen außerordentlichen Fall gehandelt. Die Einstellung einer weiteren Arbeiterkraft hätte, da der Betrieb bereits voll ausgenutzt wurde, die Einführung einer zweiten Schicht auf lange Zeit bedingt, was unzumutbar wäre und unrentabel gewesen wäre. Dem Angeklagten sei nicht zugumuten gewesen, in der Kromplerzeit zur Verhinderung eines einzelnen betriebfremden Arbeiters Doppelarbeit einzuführen, um den Betrieb der Spinnerei aufrechtzuerhalten. Deshalb seine Verurteilung, die Anordnung ohne vorherige Befragung der Betriebsleitung zu treffen.

Die Revision der Staatsanwaltschaft vertrat den Standpunkt, daß weder eine vorübergehende Beschäftigung noch ein außerordentlicher Fall vorgelegen habe, ist aber vom Sächsischen Oberlandesgericht (2. Strafsenat) verworfen worden.

Nach den Entscheidungsgründen schließt sich der Senat der von Erdmann und Reichel übereinstimmend vertretenen Ansicht an, daß bei Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten nicht nur technische, sondern auch wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend seien.

Wichtig in Krankheitsfällen

Neue Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes

Bestimmt ein Tarifvertrag, daß der Arbeitgeber in Krankheitsfällen nur den Unterschied zwischen Krankheits- und Dienstlöhnen zu zahlen hat, so sind die Krankenlöhne nicht berechnungsfähig, auf Grund der Ratenverordnung vom 20. Juli 1930 das Krankengeld für ruhend zu erklären. — Erhält ein Angestellter für die Dauer der Erkrankung Arbeitsentgelt nach § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, so ruht sein Anspruch auf Kranken- und Hausgeld auch dann, wenn im Arbeitsvertrag die Weiterzahlung der Vergütung von der Gewährung von Kranken- oder Hausgeld durch die Krankenkasse gemacht ist.

Wachsende Arbeitslosigkeit im falschitischen Mutterland

In Italien liegt — nach der amtlichen Statistik — die Zahl der Vollarbeitslosen von Ende Januar bis Ende Februar von 1 061 321 auf 1 147 945. Davon werden nur 302 000 unterstützt. Ende Februar 1931 betrug die Zahl der Vollarbeitslosen nach den amtlichen Angaben 765 325.

D. Der Reichsarbeitsminister hat Ministerialrat Hartmann, stellvertretenden Bevollmächtigten Sachens zum Reichsrat, an Stelle des Ministerialdirektors Geheimen Regierungsrat Dr. Boßsch-Deffler, zum Mitglied des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestellt.

Moskauer Flegel und Hakenkreuzflegel

M. Halle, 27. April. (Vgl. Drahtb.) Als der Präsident des sächsischen Provinzial-Landtags dem vor einiger Zeit verstorbenen landläufigen Präsidenten Julius (Sozialdemokrat, langjähriger Oberbürgermeister von Magdeburg) einen Nachruf widmete, erhob sich die Wehrzahl der Abgeordneten von ihren Plätzen. Die Kommunisten zeigten sich als Flegel. Sie blieben sitzen. Einer von ihnen beschwor die Unerschämtheit, sich vor die Präsidentenbühne zu setzen und Grimaufen zu schreien. Ein anderer Anwesender gab eine Erklärung gegen den toten Sozialdemokraten ab. Als das dann diese Würdelosigkeit mit Wortentzug quittierte, stellten sich die Nazis an die Seite der Einheitsfrontler.

H. Darmstadt, 27. April. (Vgl. Drahtb.) Der heftige Nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Velt, der Vater der Vorheimer Blinden, hat anlässlich der Auflösung der SA und SS im heftigen Landtag die heftige Polizei als „Prätorianergarde der faschistischen Polizei“ beschimpft und von den Polizeibeamten verlangt, daß sie „Schulden über Schulden haben und auch so den Bürger schädigen“. Der Verband der Polizeibeamten Deutschlands hat jetzt an Velt einen offenen Brief gerichtet und ihn aufgefordert, die unter dem Schutz der Immunität gemachten Ausführungen in der Öffentlichkeit so zu wiederholen, daß er gerichtlich belangt werden kann. Der tapfere Verleumder wird sich hüten!

„Geht zum Tierarzt!“

Der stolische Ueberfall des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Ley und seiner Bande auf Otto Weis in Köln lenkt die Aufmerksamkeit auf die unsagbaren Verbrechen, die von Nationalsozialisten im Wahlkampf gegen führende Sozialdemokraten verübt worden sind. Besonders Philipp Scheidemann kann davon erzählen. Er hat in den letzten zwölf Tagen vor der Wahl 18 Versammlungen abgehalten, und dabei ist kein Tag vergangen, an dem er nicht in dieser oder jener Form von Nationalsozialisten angepöbeln worden wäre. Es war allerdings nicht immer so schlimm wie in Ludwigsburg, wo eine Bombe in seine Versammlung gemorfen wurde, und mitunter haben sich die Nazispöbeln gründliche Abfuhr geholt.

So hat Scheidemann im Wartesaal des Bahnhofs von Gießen allein am Tisch vor einer Tasse Kaffee. Da trat ein beloffener Student mit einem großen Hakenkreuzabzeichen auf ihn zu und schrie ihn an: „Scheidemann, Scheidemann! Heil Hitler!“ Scheidemann erwiderte ihm schlagfertig: „Mensch, ich bin doch kein Tierarzt!“ Nach dieser schlagfertigen Antwort hatte Scheidemann alle Lacher auf seiner Seite, und der Nazi-Student machte, daß er weiterkam. Scheidemanns Wort aber wird seinen Weg machen. Auf den provozierenden Nazi-„Heil Hitler!“ wird künftig öfter die Antwort erschallen: „Geht zum Tierarzt!“

Das Schuldkonto der Schieds-Regierung

Nazi-Verleumdung des Staatsapparates - Einsetzung eines Untersuchungsausschusses

Der Minister als Angeflagter

Wie der Landtag am Mittwoch auf die Erklärung des Innenministers Richter zu den Anfragen und Entwürfen über die Nazi-Verleumdung in Sachsen spontan antwortete, steht einzig da in der parlamentarischen Geschichte Sachsens. Dr. Richter ist ein gewandter Redner, der es ausgezeichnet versteht, durch glatte Formulierungen die Zuhörer zu gewinnen. Trotzdem riefen seine Erklärungen zu den schwersten Vorwürfen, die gegen die Polizei erhoben wurden, man „mal stärksten Protest herab“, manchmal wurden sie mit dem stürmischen Gelächter der Ungläubigkeit überschüttet, manchmal durch einen Hagel empörter Zwischenrufe erstickt. Dr. Richter sprach — so bezeichnete es der sozialdemokratische Redner, der unmittelbar nach Richter zu Wort kam — „wie ein parteiamtlich Beauftragter der Nazis, der die Nazis gegenüber den Angriffen vom vorigen Tage zu verteidigen hatte“. Die Nazisoten quittierten denn auch am Schluß dieser Ministerrede mit „Bravo“.

Der Innenminister hatte es wieder mit der schon oft von ihm angewandten Methode versucht: Die Vorwürfe als Kleinigkeiten hinzustellen, die Vorgänge in ihrer Bedeutung herabzusetzen, die Angreifer als mangelhaft unterrichtet, als leichtfertig und ungläubig erscheinen zu lassen. Nach diesen Vorbereitungen kamen die Entwürfe über die Beschuldigungen gegen lokale und legale Staatsbeamte, wobei sich dann leicht der Eindruck erwecken ließ, daß der Minister die gesamte Beamtenschaft gegen Beschimpfungen in Schutz nehmen mußte. Zum Schluß folgten dann in wohlgeleiteter Rede Loyalitätserklärungen, Beteuerungen der Neutralität, Pflichterufe und ähnliches.

Diesmal aber hatte sich Herr Richter verrechnet. Die Tatsachen, die in so erdrückender Fülle vorgetragen worden waren, wirkten so wichtig, daß dazu die Erklärung des Ministers ganz allgemein als zu billige Ausreden empfunden wurden. Selbst bis weit in die Kreise der bürgerlichen Abgeordneten war der Eindruck der völligen Unzulänglichkeit der Regierungserklärung entstanden. Beifällig haben die Regierungsmitglieder die Katastrophe, die der Innenminister mit seiner Methode herbeigeführt hatte. Offensichtlich stand Richter allein auf weiter Flur.

Die Antwort, die dem Innenminister für sein Auftreten von den sozialdemokratischen Rednern erteilt wurde, verstärkte den Eindruck, daß so wie bisher die Dinge in Sachsen nicht weitergehen können. Das ist der Erfolg der sozialdemokratischen Anklagen über die Nazi-Verleumdung. Hoffentlich gelingt es, diesen Erfolg durch den von der Sozialdemokratie beantragten Untersuchungsausschluß über die Nazi-Verleumdung in der sächsischen Staatsverwaltung noch zu erhöhen.

Die harmlosen Fünfhundert - Die harmlose Polizei

In einer der vielen Regierungserklärungen mußte zugegeben werden, daß in der Nacht nach dem 13. März in Weißenhorn bei Zwickau 500 bis 600 SA-Leute bereitgestanden hätten. Die Polizei hat das erfahren, sie hat auch

Beamte hingeschickt, aber eine Durchsuchung nach Waffen — o nein! Dazu wäre kein Anlaß gewesen. Woher hätte auch die brave Zwickauer Polizei auf den Gedanken kommen können, daß die Nazis irgendwelche Waffen haben könnten. Man war doch in der Zwickauer Polizeidirektion nicht verpflichtet, sich auch noch den Kopf darüber zu zerbrechen, wozu die Fünfhundert da verammelt waren. Vielleicht hat man angenommen, daß nur ein Staturier oder etwas Ähnliches der Zweck der Uebung war. Wohlgerne, die Fünfhundert von Hitlers Garde waren nicht etwa irgendwo verammelt, wo es sich um den Schutz ihres Eigentums hätte handeln können, nein, sie standen einfach da und warteten, wer weiß auf was! Jedenfalls war ihnen nichts Böses zuzutrauen. Das war wenigstens die Meinung der auch so harmlosen Zwickauer Polizei.

Etwas vom Parteibuchbeamten

Razi Arno Schreiber, derselbe Mann, der wegen einer etwas eigentümlichen Affäre aus dem Eisenbahndienst ausschied, sang gestern das wohlbekannte Nazilied vom Parteibuchbeamten, und dabei hat er insbesondere den ersten Bürgermeister von Wurzen, Genossen Wood, als ein Musterbeispiel eines solchen bösen Parteibuchbeamten hingestellt. Dabei ist Genosse Wood ein Mann, der von der Waise auf im Kommunaldienst tätig gewesen ist und auch allgemein als tüchtiger Kommunalbeamter bekannt ist. Aber wir wissen es ja: Jeder sozialdemokratische Beamte, mag er seinen Fähigkeiten und seiner Vorbildung nach noch so gut für ein Amt geeignet sein, ist immer Parteibuchbeamter, der eigentlich mit Schimpf und Schande zum Teufel gejagt werden müßte. Bei einem Nazimann ist das natürlich anders. Ein Mann wie der Antreiber a. D. Schindlgruber zum Beispiel kann nie Parteibuchbeamter werden, ganz gleich, ob er zum Polizeikommissor, Professor der Pädagogik oder zum Regierungsrat außerufen wird.

Kenners alte Walze

Natürlich ging es in der gestrigen Landtagssitzung auch nicht, ohne daß Herr Kenner von der SPD, seine üblichen Schimpfereien gegen die Sozialdemokratie losließ. Er behauptete die SPD, darüber, es werde in Sachsen nicht anders werden, solange die SPD-Regierungen wie die sächsische als das kleinere Übel ansehe. Bekanntlich wären die Kommunisten in Sachsen das Zustandekommen einer Regierung zu ermöglichen, die sehr wesentlich besser sein könnte als die Schieds-Regierung, mit der wir jetzt gequält sind. Aber die sächsische SPD-Leute wollen und dürfen ja eine derartige Regierung nicht unterstützen. Die sächsische Sozialdemokratie ist nicht so dumme, daß sie den sächsischen den Weg zu sächsischen Ministerposten freimacht. Mag Kenner seine alte Walze von der falschen Politik des kleineren Übels auch noch so oft herunterrollen, uns stört es nicht.

Richter und die Faschisten

Zum sächsischen Landtag wurde heute in die Aussprache über die Anträge gegen den Faschistenterror eingetreten. Zunächst verlas Innenminister Richter eine Anzahl von

Regierungserklärungen

die wiederholt auf den Wänden der Wägen der Entziehung und Empörung hervorgerufen. Der Minister erklärte, daß am 13. März im Stadtbereich Zwickau etwa 500 bis 600 Anhänger der NSDAP in Wallstraße 500 bis 600 in Weissenhof und etwa 30 in einem Schuppen auf einem der Polizeidirektionen benachbarten Kleinfriedrichsplatz festgesetzt wurden. Als dies der Polizeidirektion bekannt wurde, sind sofort Beamte der Politischen Abteilung zur Feststellung des Sachverhalts abgefordert worden. Eine Durchsuchung nach Waffen erschien nicht geboten, da keine tatsächlichen Anhaltspunkte für das Vorhandensein von Waffen vorlagen. Eine Durchsuchung nach Uniformstücken war ebensowenig erforderlich, da festgestellt wurde, daß die Anhänger der NSDAP keine einheitliche Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnete, trugen. Die Polizeidirektion Zwickau hat durchsucht, und in geeigneter Weise im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtungen gehandelt. Die in einem Antrage gegen den Chemnitz-Kriminalkommissar Jochl erhobenen Vorwürfe haben sich sämtlich als unabweisbar erwiesen. Schlagereien, wie die am 6. April im Anschluß an eine Demonstration in Leipzig-Madaya vorgekommene, lassen sich schließlich nicht immer vermeiden. Die Täter sind ermittelt und der Staatsanwaltschaft zu freier Verurteilung übergeben. Der praktische Rat Dr. Schuster in Aus hat es in der Nacht zum 13. März auf zweimaliges Ersuchen abgelehnt, bei einer bevorstehenden Verbindung Hilfe zu leisten, und angegeben, als Standartenarzt der SA, könne er mit Rücksicht auf befürchtete Gewalttätigkeiten seine Wohnung nicht verlassen. (Sachsen b. d. Soz.; Jura; Das sind Wahlen!) Die Regierung kann in diesem bedauerlichen Falle nichts tun, da nur die örtliche Standesorganisation zuständig ist. Die in der nationalsozialistischen Anfrage vom Prof. Cori zur Zeit gelegte Äußerung hat Cori in einer Versammlung am 29. Januar getan. Er ist deshalb verwirrt worden.

In den Fällen Schmidt, Chemnitz-Kappel und Gottsche hat nach den Ausführungen die Polizei sachgemäß gehandelt. Gegen den Gemeindepolizeibeamten in Gittersee, der bei einer Flugblattverbreitung durch Nazis trotz Anweisung des Bürgermeisters nicht eingeschritten ist, wird das Erforderliche versucht werden.

Bei dem außerordentlich bedauerlichen Anschlag auf den Abg. Herrmann hat es bisher den Anschein, daß der mit den Ermittlungen betraute Wendemarierbeamte seine Dienstpflicht verletzt hat. Bestätigt sich diese Annahme beim Abschluß der Untersuchung, wird das Ministerium disziplinarisch gegen ihn vorgehen. Gegen den Polizeioberwachmeister Häfner in Reulitz, der tatsächlich Sturmbannführer der NSDAP ist, ist Strafanzeige erstattet und das Dienstverhältnis in Aussicht genommen, weil er unangehörig

eingeschritten ist. Die schon einmal aufgestellte und widerlegte Behauptung, daß der Dresdner Polizeioberleutnant Wirth unter dem Namen Weber in der nationalsozialistischen Organisation tätig sei, ist unwahr.

Nach Artikel 1 § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des inneren Friedens vom 17. März 1932 war für die Zeit vom 20. März bis 3. April 1932 die öffentliche Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugstreifen politischer Inhalts verboten. Die Verbreitung der Zeitung Der Freiheitskampf in normaler Schrift ist nicht hierunter. Als die NSDAP, dazu übergang, einen verfürzten Sonderdruck des Freiheitskampfes, und zwar nach Ablauf des Osterfestes (Abg. Edel: Wein, vorher!) als Wahleulung zu verteilen, ist diese vom Polizeipräsidium sofort als Flugblatt betrachtet und entsprechend behandelt worden. (Sachsen und große Unruhe links.) — Abg. Kenner: Das ist vom Polizeipräsidium als Flugblatt angesehen worden. Die angelegenen Nummern sind dem Polizeipräsidium als Flugblätter vorgelegt und von ihm nicht beanstandet worden, da kein Anlaß dazu vorlag.

Weiter hat die NSDAP, ein in Zeitungsforn erscheinendes Flugblatt „Die Freiheitsfront“ herausgegeben. Als das Polizeipräsidium ermittelte am 3. März hieron Kenntnis bekam, hat es dieses Flugblatt sofort beschlagnahmt, da es nicht zur Kenntnisnahme vorgelegt worden war. Hierauf hat der Nationalsozialistische Verlag für den Gau Sachsen dem Polizeipräsidium am 21. März mitgeteilt, daß am 23. März in seinem Verlage eine Tageszeitung mit dem Titel „Die Freiheitsfront“ erscheinen werde. Diese Anzeige allein konnte das Erscheinen der „Freiheitsfront“ als Zeitung nicht rechtfertigen. Das Polizeipräsidium Dresden hätte nicht ohne weiteres glauben dürfen, daß es sich tatsächlich um Neugründung einer Tageszeitung handle (Sachsen links), sondern unverzüglich Ermittlungen aufnehmen müßten, ob eine Umgehung der Bestimmungen über den Osterfrieden vorliege. (Sachsen links.) Dem Polizeipräsidium sind später nur zwei Nummern der „Freiheitsfront“ bekannt geworden. Weitere sind offenbar nicht erschienen. Nachdem sich dieser Tatbestand ergeben hatte, hat das Polizeipräsidium Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet wegen Umgehung der Vorschriften in § 10 Absatz 2 der NSDAP vom 28. März 1931. (Abg. Edel: Die haben jedenfalls ihren Willen durchgesetzt! Das ist ein wunderbarer Dreh!)

Zu dem Antrage wegen des Zugangs ortsfremder Personen bei Demonstrationen erklärte der Minister, ein Verbot sei nur für solche Fälle in Aussicht gestellt, in denen parteiseitig zur Teilnahme Ortsfremder aufgefodert worden und geschlossener Umtrieb geplant sei. Bei der Hitler-Versammlung am 3. April in Dresden sind das nicht der Fall gewesen (Sachsen links), so daß der Minister erst nach einiger Zeit forsicheren kann und nun bemerkt, daß er dieser Tage deswegen nochmal den Freiheitskampf durchgesehen habe. Erneuter Lärm links; Jura: Warum sehen Sie sich nicht auch andere Zeitungen an!

Die Behauptung, daß von amtlichen Stellen die Agitation der Eisernen Front erschwert werde, während der Agitation der Nationalsozialisten Vorlauf gestattet werde, sei nicht einmal zu beweisen versucht worden.

Der Minister sagt am Schluß: In einer Zeit scharfster Ausprägung der politischen Gegensätze und größter dienlicher Beanspruchung der Polizei sind Mißgriffe einzelner Beamten unvermeidbar. Die von den Polizeipräsidenten Dresden und Chemnitz unabhängig voneinander ausgesprochenen Verbotsandrohung der Dresdner Volkszeitung bzw. der Chemnitzer Volksstimme erfolgte wegen eines unter der Ueberschrift „Alarmbereitschaft der Eisernen“ gebrachten Auftrags des Inhalts, daß nach Informationen aus dem ganzen Reich die Nationalsozialisten mit dem Gedanken des Bürgerkriegs spielten (Sehr richtig! b. d. Soz.) und auf jeden Fall zur Macht gelangen wollten, sei es auch nach einer Niederlage Hitlers mit brutaler Gewalt. Die Polizeipräsidenten gingen von der Ueberzeugung aus, daß die Verbreitung derartiger Alarmnachrichten geeignet sei, die politischen Leidenschaften zu erregen und die öffentliche Ruhe und Ordnung zu gefährden. Das Ministerium, das übrigens instanzmäßig mit der Sache nicht befaßt ist, ist dieser Auffassung nicht entgegengetreten; das um so weniger, als, wenn die Verfassungsverletzungen, wie es in der Begründung des Antrags heißt, zu dem Zweck erfolgt sind, die Staatsorgane zu warnen, sich hierfür wohl andere, bessere Wege hätten finden lassen.

Endlich erklärt der Minister es noch für ausgeschlossen, daß die NSDAP durch sächsische Regierungstellen vorher von dem Verbot der SA und SS in Kenntnis gesetzt worden sei. Sämtliche Polizeibehörden hätten sofort Anweisung erhalten, für Durchführung des Verbots zu sorgen.

Notwendige Abrechnung

Abg. Liebmann (Soz.):

Die Ministerrede und die Art, wie sie im Landtag aufgenommen worden ist, kennzeichnet am besten die Situation; und in der Tat können nach dem, was die Regierung erklärt hat, die Nazis mit noch größerem Rechte sagen:

Sachsen ist ein Paradies für Braunhemden

(Sehr richtig! b. d. Soz.) Das Schlimmste bei der Verleumdung ist, daß man den Eindruck gewonnen hat: Der Minister ist so naiv und glaubt an das, was er gesagt hat, und ist erstunnt darüber, daß er für seine Darstellungen so heftigen Widerspruch und allgemeine Heiterkeit und Proteste erhalt. Schon die Bemerkung, daß die Nazis den Zugang von auswärtigen nicht angeordnet hätten, hörte sich so an, als wenn der Angeflagte der Nazis als Führer

eine Verteidigungsgerebe für die Nazis

hält. (Sehr wohl! b. d. Soz.) Damit können Sie wirklich das, was Sie wollen, das Vertrauen bei der Bevölkerung und der republikanischen Beamtenschaft zu gewinnen, nicht erreichen, daß gehören Sie damit noch mehr, wenn es da überhaupt noch etwas zu verdienen gibt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es fällt uns gar nicht ein, den Minister oder eine verantwortliche Behörde für jeden Einzelfall verantwortlich machen zu wollen, worauf es ankommt, ist, daß der Minister und die Behörden dann, wenn solche Dinge vorliegen, nicht jeden Fall zu bedenken bemüht sind.

Am übrigen haben Sie, Herr Minister, gar kein Recht, davon zu reden, daß die Beamtenschaft wegen angeblich ungedeckter Beamtenanfrage in besser Empörung wäre. Ein Teil der Beamten wird bestimmt beunruhigt sein (Sehr gut! b. d. Soz.), nämlich die, die als Feinde der Republik und als die Leute, die die republikanische Staatsform und die Demokratie bekämpfen, obwohl sie den Eid auf die Verfassung geleistet haben, gekennzeichnet worden sind. Das Gros der Beamten steht aber treu zur demokratisch-republikanischen Staatsform. Eine republikanische Regierung sollte sich bemühen, das Vertrauen dieses Gros der Beamten zu gewinnen und zu erhalten. Sie tun aber alles, aber auch alles, was Sie nur irgend tun können, um dieses Vertrauen zu zerstören.

Die vom Minister angezogene preußische Verordnung hat einen ganz anderen Sinn. Hätten Sie nur rechtzeitig eingegriffen, dann wäre es nicht zu diesen skandalösen Zuständen gekommen. Wir haben Sie nicht dafür verantwortlich gemacht, daß die Nazis hochgekommen sind, nein.

daß die Nazis sich so unerschämte breitmachen, als wären sie die Herren im Staate und in der Staatsverwaltung, das ist Ihre Schuld.

Insofern sitzen Sie hier als Angeflagter. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Sie merken gar nicht, Herr Minister, daß Sie in Ihrem Amte von den Nazis durch eine raffinierte Personalpolitik blockiert worden sind.

Die Trauödie

ist, daß Sie sich noch für den Schützer der demokratisch-republikanischen Staatsform halten und sind dabei doch tatsächlich Vollstrecker der Nazi-abjichten. (Sehr richtig! b. d. Soz. — Sachsen b. d. Soz.)

5000 Polizeibeamte haben eine Eingabe an das Ministerium gegen die Methoden der Untersuchung gemacht!

Das ist eine bessere Antwort als die Erklärung der Regierung, daß das nichts weiter sei, was von den Abgeordneten vorgebracht worden sei, weil die Angabe der Bezeugen nicht gemacht worden ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die ganze Methode der Erziehung ist mit Unterfütterung der Regierung systematisch von vornherein darauf zugeschnitten, die demokratisch-republikanischen Elemente systematisch abzubrechen, daß man den Nachwuchs von vornherein nazifiziert an die Quellen bringt. In der Polizeischule in Weissen ist es so. Ich habe in den Jahren den Eindruck gewonnen: man kann dem Minister vortragen, was man will, die Polizeibeamtensverbindungen können ihm vortragen, was sie wollen, es wird zur Kenntnis genommen, und das Ergebnis ist Null. Das ist mit auch auf die Personalpolitik zurückzuführen. Gegen den guten Freund des Ministers, den Oberleutnant Neißner, ist da überhaupt nicht angukommen. So gibt

in der sächsischen Verwaltung Korpsverbindungen und Bier- und Wurstverbindungen

nach so knielpöckliche, daß man da überhaupt nicht durastehen kann. Alle Beamten, die irgend etwas haben, haben eine heilige Scheu davor, sich gegen ihre Vorgesetzten beschwerbefähig zu werden, weil sie wissen, daß die Vorgesetzten hat sie bedingungslos durch die Verteilung in der Hand, die er schreiben kann.

Liebmann erklärt schließlich, daß er noch eine ganze Menge von Einzelheiten vorbringen könnte, aber es kommt darauf nicht allein an, Hauptsache sei vielmehr die innere Durchdringung dieses Beamtenkörpers und die Einstellung der Regierung dazu. Wenn man Schuldige sucht und bloß diejenigen erfaßt, die sich durch eine

Handlung positiv schuldig gemacht haben, dann erreicht man noch nicht den Zweck, den man erreichen muß.

Die wirklich Schuldigen sind die, die den Staatsapparat in dieser Weise verfaulen lassen.

Die Nazis sind einmal beim Justizminister gewesen und haben mit irgendwelchen Dingen gedroht. Nun braucht man sich nur

die Gnadenpraxis und die Justizpraxis

anzusehen, da wird alles erklärlich, was sonst unverständlich erscheint.

Die Erklärungen, die die Regierung wieder abgegeben hat, daß alles in schönster Ordnung wäre, haben für uns nicht einen Pfifferling Wert. (Sehr richtig! links.) Für uns bleibt die Tatsache bestehen: Solange die Regierung nur Redensarten bringt und nicht energisch handelt — und ich habe keine Hoffnung mehr,

Sozialdemokratie fordert Untersuchungsausschuß

Abg. Edel (Soz.):

Kenntnis zunächst das demagogische Doppelspiel, das darin besteht, daß man früher immer verächtlich vom Reichsbanner gesprochen hat, weil dahinter keine militärische Kraft stehe, während man jetzt plötzlich entsetzt hat, daß es gar keine Staatsgefährlichere und militärisch gefährlichere Organisation als das Reichsbanner geben könne. Litter Netter empfindet dann der Regierung bringend, sich um den militärischen Charakter des Stahlhelms zu kümmern, und verweist dabei auf ein vertrauliches Rundschreiben der Ortsgruppe Großenhain, aus dem hervorgeht, daß im Stahlhelm ein streng militärisch aufgebaute Apparat zur Verfügung steht. (Sehr richtig! links.) Herr Studentenkopf hat sich über den Parteibuchbeamten Wolf in Würzen, den dortigen Oberbürgermeister, aufgeregt, der überfall den Ruf eines tüchtigen Kommunalleiters geniesst. Wenn es je einen Skandal mit Parteibuchbeamten gegeben hat, dann ist es der Skandal des Parteibuchbeamten Giller. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Als Edel im Laufe seiner weiteren Ausführungen an den Minister die Frage richtet:

Wie kommt es, daß mein interner Bericht an den Minister in die Hände der Nationalsozialisten kommt?

benutzt sich unserer Genossen eine grobe Erregung. (Dem Minister wird zugestimmt: Das ist eine Saurelei, eine Schmeichelei!) Da sagt man immer: Ihr müßt Jaugen nennen, was Ihr sagt, ist alles Hebräisch! (Anhaltende Lurche h. d. Soz. — Zutuf: Aufmerksam in der Staatskanzlei! Da müssen wir einmal hineinleuchten!) Aber in dem Augenblick, wo ich einen Jaugen benannt habe, kommt er in die Hände der Nationalsozialisten und wird ihrem Terror angesetzt. (Ermute! Zutuf! h. d. Soz.) Ich lege von dieser Stelle aus gegen die Preisgabe eines intern genannten Jaugen die

schärfste Verwahrung ein. Ich bitte mich, daß in dieser Weise Mißbrauch getrieben wird mit dem Vertrauen, das sich der Herr Innenminister ausgedehnt hat.

Die Nationalsozialisten haben sich darüber aufgeregt, daß wir ihren Volkseid nicht unterjücht hätten. Das könnte ihnen so passen, daß wir ein rein parteimäßiges Mandat, wie es die Nationalsozialisten beantragen haben, unterjücht! Wenn wir gegen die Hände vorgehen, so machen wir das unter eigener Verantwortung und wo und wie es uns paßt, und nicht so, daß die Verhältnisse für die Arbeiterklasse schlechter, sondern besser werden.

Der Minister hat sich vielfach falsch berichten lassen, so im Falle Gitterer. Der Minister hat mit einem hässlichen Seitenblick auf die örtliche Polizei behauptet, es sei die örtliche Polizei maßgebend gewesen, sie hätte eingreifen müssen. Das ist vollständig unrichtig. Die örtliche Polizei stand unter dem Kommando des Gendarmeriechefmeisters (Sehr wahr! h. d. Soz.), desjenigen Mannes, über den wir uns beschwerten. Die örtliche Polizei war sofort bereit, einzugreifen, konnte es aber nicht der Orientierung dieses Herrn wegen. Ebenso liegt es im Falle des Freizeitspielers. Der Herr Minister hat es sich leicht gemacht. Wenn er das Material nochmals prüft, so kann er doch gar nicht aufrechterhalten. Man hätte auch erwarten dürfen, daß sich der Minister zum Fall des Polizeiobersten Dietner geäußert hätte.

Die sozialdemokratische Fraktion stellt fest, daß die Regierung die sich stets auf ihre Unparteilichkeit beruft, in der Praxis die Nazis begünstigt. Für das, was die Behörden in dieser Beziehung tun, trägt der Innenminister die Verantwortung.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. (Abg. Kung: Da lösen Sie doch den Landtag auf!) Was wir zu tun geben, überlassen Sie ge-

fülligt und. In Wirklichkeit haben Sie doch in Sachen eine Pleite erlebt.

Wir werden keinen Schritt vor den Frechheiten, Terroristen und blutigen Gewalttaten der Faschisten zurückweichen. Wohl aber ist die Frage berechtigt: Wohin sind wir schon in Sachen gekommen, daß auf einen Abgeordneten ein Mordbeschluß verhängt wird? (Abg. Kung: Wer ist es denn gewesen?) Dieser Jurist kennzeichnet Ihre grenzenlose Heuchelei! Bei den Ausführungen des Abg. Kung über dieses Attentat haben Sie geglaubt und gelacht. Dieses Grinsen kennzeichnet Ihre ganze Bewegung.

Die deutsche Arbeiterklasse unter Führung der Sozialdemokratie wird nach wie vor auf dem Posten sein und alle erforderlichen Maßnahmen treffen. Wir werden auch aus der gegenwärtigen schwierigen Situation herauskommen, eine Aufgabe, die von der Sozialdemokratie burdageführt werden wird. (Zutuf! bei den Soz.)

Innenminister Richter erklärte, daß er das ihm vom Abg. Edel übergebene Material in seinem Schreibtisch verschlossen halte. Davon habe er zum Teil Abschriften anfertigen lassen. Er werde die Angelegenheit prüfen. Weiter erklärte der Minister, daß der Dresdner Polizeipräsident das Verhalten des Polizeiobersten Dietner billigt, daß er (der Minister) aber den Fall noch selbst überprüfen werde. Dann weist der Minister den Vorwurf zurück, daß er auf Grund persönlicher Befehlungen Personalpolitik treibe. Zu der Behauptung, daß die Amtshauptmannschaften Chemnitz und Stollberg die Ministerien verboten hätten, bemerkt der Minister, daß er die Amtshauptmannschaften angewiesen habe, die Parteien, die bisher Ministerien abgehalten haben, in diesem Jahre zu bevorzugen. Auf eine sozialdemokratische Anfrage teilte der Minister die Feststellung mit, daß die fünfte Reserveinfanterie der Dresdener Polizei als Reservisten der Deutschen Marine nach der Meeresbesatzung des Ost-Weitel-Liebes gefangen habe. Der führende Offizier habe sich damit entschuldigt, daß das Lied auch bei der Reichswehr gesungen werde. Die Regierung habe angeordnet, daß von der Polizei Liebeslieder politischer Lieber künftig nicht mehr gesungen werden. Gegenüber dem Vorwurf, daß er den Nationalsozialisten aus der Hand freisse, betont der Minister seine Unabhängigkeit von jeder politischen Partei, insbesondere auch von der Nationalsozialistischen Partei. (Zutuf! Dann, Minister, werbe hart!)

Der Reichsanwalt Siebert lehnte den Untersuchungsausschuß ab, weil er zu den Verwaltungs- und Justizbehörden mehr Vertrauen habe als zu einem politischen Untersuchungsausschuß. Die Reichsanwälte würden auch die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge ablehnen, weil sie nicht Anträge annehmen könnten, die etwas Selbstverständliches (unparteiliche Führung der Geschäfte durch die Beamten) forderten.

Damit hat sich die Aussprache erschöpft. — Der deutsche nationale Antrag, beim Reichsinnenministerium Vorstellungen wegen des Mißbrauchs des Rundfunks zu erheben, wird mit den Stimmen der Linken, der Sozialpartei und einigen Mitgliedern der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Der sozialdemokratische Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wird gegen die Stimmen der Reichsnationalen und der Nationalsozialisten angenommen.

Dem Ausschuß werden die sämtlichen Anträge überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag, 3. Mai: Der sozialdemokratische Antrag betr. Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Sächsische Gastwirtstagung

Der Sächsische Gastwirtsverband hielt am Mittwoch in Dresden im Beisein behördlicher Vertreter seine 46. Jahresversammlung ab, in der man sich eingehend mit der Not des Gastwirtsberufes, das von der Wirtschaftskrise besonders schwer betroffen werde, beschäftigte. Der Präsident des Reichsverbandes, Reichstagsabgeordneter Köster von der Wirtschaftspartei, stellte fest, daß auch im Gastwirtsberuf eine erhebliche Kapitalflucht stattgefunden habe. Etwa 1 1/2 Milliarden Mark seien für die Gastronomie aus dem Verkehr geführt. Es hätte ein Renovierungsprogramm eingelegt, der zur harten Veräußerung der Gastwirte an die Lieferanten geführt habe. Der Redner regte sich darüber auf, daß auch die öffentliche Hand große Summen für diese Zwecke investiert habe. Viele Gemeinden wären mit einer Trägheit an Aufgaben herangegangen, zu deren Bewältigung jährliche Millionen von einem Sachmannes erforderlich seien. Man könne sich das nur so erklären, daß die Steuerzahler dafür geradezu schuldig seien. Ein Wiederaufstieg des Gastwirtsberufes sei, selbst wenn die Wirtschaft sich wieder erhole, doch nur möglich, wenn die heftigste Ueberbannung beim Gastwirtsberuf beendet werde.

Nach Erledigung zahlreicher Anträge wurde einstimmig eine Entschließung angenommen. Darin werden verlangt ein weiterer und rascher Abbau der Mietzinssteuer, der Reichs- und Gemeindefiscussteuer, Wegfall der Getränkesteuer, Ermäßigung der Luftfahrzeugsteuer und Ausdehnung der 4. Rotterordnung hinsichtlich der Wertschätzung auch für Nachverträge.

8 Jahre Gefängnis im Leipziger Landfriedensbruchprozess

Am Mittwoch wurde in dem Landfriedensbruch- und Totschlagprozess gegen den Kandidat Werner Eisert und 4 Genossen, die sich in dreijähriger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Leipzig zu verantworten hatten, das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Eisert wegen versuchten Totschlags, schweren Landfriedensbruchs und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die anderen vier Angeklagten erhielten wegen schweren Landfriedensbruchs je 16 Monate Gefängnis. Auch wurden allen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre aberkannt.

Dieses unerhörte Urteil gegen fünf jugendliche und völlig unbescholtene Menschen wurde im Zuschauerraum mit Entrüstungs- und Protestrufen aufgenommen. Die Verurteilten werden Revision einlegen, so daß sich das Reichsgericht nochmals mit dem rechtlich unhaltbaren Urteil beschäftigen wird.

Der neue Amtshauptmann von Großenhain. Von der Sächsischen Staatskanzlei wird mitgeteilt: Amtshauptmann v. Zeitz wird in Zeitz in mit Wirkung vom 1. Mai 1932 an zum Vorstand der Amtshauptmannschaft Großenhain ernannt werden. Die Leitung der Amtshauptmannschaft Zeitz ist bis zu ihrer Aushandlung dem Amtshauptmann in Plauen mit übertragen worden. — Amtshauptmann v. Zeitz wurde 1887 in Dresden geboren. Von Zeitz war zunächst bei der Amtshauptmannschaft Annaberg, dann beim Landrat in Zeitz und später bei den Amtshauptmannschaften Zeitz und Zeitz tätig. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Am 1. Mai 1920 wurde er zum Regierungs- und ernannt, wobei er nachher im Ministerium des Innern, in der Staatskanzlei und als Vorstand des Sächsischen Landrats tätig war. Im September 1928 wurde er Oberregierungsrat. Am 1. April 1931 wurde er zur Amtshauptmannschaft Zeitz ernannt.

Wachen. Auffsehender Freitod. Freitod durch Erschießung begann am Mittwoch vormittag der bekannte Bauplaner Reichsmann und Roter Justizrat Otto Wesser. Er hatte sich in einem Waldhain hinter der Landesstrafanstalt mit einem Jagdgewehr durch einen Schrotschuß ins Herz geschossen. Der Tod wurde nachmittags in der 4. Stunde aufgefunden. Was hinterlassenen Wiesen und unmittelbar vor dem verhängnisvollen Schritt in das Rotzuch geschriebenen Witterungen geht hervor, daß Justizrat Wesser sein Vorhaben wohl vorbereitet hatte. Der Grund ist noch nicht vollständig geklärt.

Abbau. Zwei Todesopfer eines Explosionsunglücks. In der Reinigungsanstalt der Firma Preuster in Böhla hatte sich eine Explosion ereignet, bei der der Inhaber und dessen 81 Jahre alte Tochter schwere Verletzungen erlitten hatten. Preuster war bereits tags darauf an den Verletzungen erlegen. Rummelt ist auch die Tochter, die ins Bauplaner Stadtkrankenhaus gebracht worden war, gestorben.

Die Nationalsozialisten haben sich darüber aufgeregt, daß wir ihren Volkseid nicht unterjücht hätten. Das könnte ihnen so passen, daß wir ein rein parteimäßiges Mandat, wie es die Nationalsozialisten beantragen haben, unterjücht! Wenn wir gegen die Hände vorgehen, so machen wir das unter eigener Verantwortung und wo und wie es uns paßt, und nicht so, daß die Verhältnisse für die Arbeiterklasse schlechter, sondern besser werden.

Der Minister hat sich vielfach falsch berichten lassen, so im Falle Gitterer. Der Minister hat mit einem hässlichen Seitenblick auf die örtliche Polizei behauptet, es sei die örtliche Polizei maßgebend gewesen, sie hätte eingreifen müssen. Das ist vollständig unrichtig. Die örtliche Polizei stand unter dem Kommando des Gendarmeriechefmeisters (Sehr wahr! h. d. Soz.), desjenigen Mannes, über den wir uns beschwerten. Die örtliche Polizei war sofort bereit, einzugreifen, konnte es aber nicht der Orientierung dieses Herrn wegen. Ebenso liegt es im Falle des Freizeitspielers. Der Herr Minister hat es sich leicht gemacht. Wenn er das Material nochmals prüft, so kann er doch gar nicht aufrechterhalten. Man hätte auch erwarten dürfen, daß sich der Minister zum Fall des Polizeiobersten Dietner geäußert hätte.

Die sozialdemokratische Fraktion stellt fest, daß die Regierung die sich stets auf ihre Unparteilichkeit beruft, in der Praxis die Nazis begünstigt. Für das, was die Behörden in dieser Beziehung tun, trägt der Innenminister die Verantwortung.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. (Abg. Kung: Da lösen Sie doch den Landtag auf!) Was wir zu tun geben, überlassen Sie ge-

Skrupellose Nazimethoden

Die Landtagsverhandlungen vom 26. und 27. April haben erneut eine Menge Beweise für die Frechheit und Skrupellosigkeit der Nazis gebracht.

Bedrohungen von Abgeordneten. Als am 26. April Landtagsabgeordneter Genosse Böchel mit seiner Rede begann, randalierten die Nazis, besonders Killinger. Genosse Böchel sagte: „Doch Landstaben zu Landtagsabgeordneten gewählet werden...“ Killinger rief: „Wirst gleich ein paar hinter die Köpfe kriegen!“ Ordnungsruß des Präsidenten. Killinger verzog sich.

Genosse Böchel ergänzte: „Doch Landstaben zu Landtagsabgeordneten gewählet werden, kann man nicht verhindern, aber man kann es abbeugen, mit ihnen zu diskutieren.“ Am Abend des 27. April erwähnte der Landtagsabgeordnete Genosse Heide in seiner Rede heillosig Diller mit seinem Geburtdatum und Schulort. Nazi Dr. Friß, Plauen, brüllte: „Was hat der gesagt! Warte nur, wir werden dir den Schädel zerbrechen!“

Genosse Liebmann rief: „Heil Schädelzerber!“ Nazi-Dönike drohte: „Liebmann kommt auch noch dran!“

Eine dummdreiste Behauptung. Am 27. April sprach Nazi-Schreiber — Hofkanten-Schreiber. Er brüllte sich: „Die Polizei in Chemnitz ist nicht nur zu 40 Prozent, sondern zu 90 Prozent in unserer Partei. Wir brauchen gar keine SA mehr. Die Polizei besorgt uns die Geschäfte!“

Schreiber läßt! Wohl sollen 40 Prozent der Offiziere in Chemnitz bei den Nazis organisiert sein, aber unter den Beamten der Wachmeisterklasse sieht die Geschichte ganz anders aus. Der allergrößte Teil dieser Beamten denkt nicht daran, gerade den Offizieren, die im Dienst in der Regel die schroffsten Vorgefichten, aber keineswegs menschliche Vorbilder sind, in die Nazis-

partei zu folgen. Von frechtstelliger Unterwürfigkeit und Knechtgehorfam wollen diejenigen Beamten der Wachmeisterklasse nicht wissen, die ihren Lebensberuf als Dienst an der friedliebenden Bevölkerung und am demokratisch-republikanischen Staat aufsehen.

Nazi-Terror gegen Beamte. Nach Aufforderung des Innenministers schied Landtagsabgeordneter Genosse Edel an Innenminister Richter einen Privatbrief, in dem er einen Jaugen dafür benannte, daß der staatliche Hofmeister Elmens im Gegensatz zu der Erklärung der Regierung keine Stellung dazu mißbrauche, die Anstellung von Beamten von ihrer Zugehörigkeit zur Nazi-Partei abhängig zu machen. Diesen an den Minister gerichteten Privatbrief konnte der Landtagsabgeordnete Studentenkopf in der Sitzung vom 27. April zu einer wüsten Schimpfkanonade, gefolgt mit schwersten Drohungen gegen den Jaugen, benutzen. Der Innenminister war über die Verwendung dieses Privatbriefes auf das penibelste berührt. Er hat dann auch gegenüber dem Genossen Edel zum Ausdruck gebracht. Der Fall zeigt erneut, wie berechtigt es ist, daß die Sozialdemokraten bei der Benennung von Jaugen die größte Zurückhaltung üben, und wie wertlos die Ergebnisse der Untersuchung der Regierung sein müßten, da sie ja die Jaugen selbst dann nicht schämen kann, wenn sie in einem Privatbrief an den Minister benannt worden sind.

Neue Arbeitsgemeinschaft in Landtag. Im Landtag ist eine neue Arbeitsgemeinschaft gebildet worden. Die acht Abgeordneten der Wirtschaftspartei haben sich mit dem konservativen Abg. Friß und dem früheren Landtagsabgeordneten Dr. Danfmann, der ebenfalls den Übergang zu den Deutschen Nationalen nicht mitgemacht hat, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Gruppe umfaßt also zehn Mann, war früher die Wirtschaftspartei allein vor dem Austritt der Abg. Weber und Kotzer.

Neues aus aller Welt

Starets Grüne Wochen

Im Berliner Starets-Prozess begann nunmehr die „Grüne Woche“, d. h. die Förderung der Staretschen Jagdabenteuer in Wären. Jaugen bekundeten, daß Leo und Willi Starets sich kaum altus an der Jagd beteiligt hätten; Willi Starets habe zwar einmal einen Hasen geschossen, aber „nur aus Versehen“; Leo Starets habe überhaupt nicht geschossen, wohl aber immer ein Gewehr mit sich herumgetragen. Einer der eifrigsten Jäger scheint der angelegte Stadtbaurat Schmitt gewesen zu sein. Schmitt war außergewöhnlich häufig im Staretschen Jagdschloß zu Gast; so oft aber auch seine Familie sich in Wären aufhielt, will der Angeklagte die Kosten selbst getragen haben.

Die Himalajaexpedition

Die diesjährige deutsche Himalajaexpedition ist von München nach Indien abgereist. Man will den westlichsten Gipfelpunkt der Himalajafette, den 8116 Meter hohen Raga Parbati, besichtigen. Die zwölf Mitglieder der Expedition sind Ing. Willi Weick, München; Ing. Fritz Weickhold, Troisdorf; cand. Ing. Kunig, München; Dr. Feyer, Wilhelmshafen; Wilhelm, Dresden; Simon, Leipzig; A. Schindler, Kuffstein; Dr. Hamberger, Rosenheim (als Arzt); zwei amerikanische und zwei englische Alpinisten. Der Raga Parbati hat den höchsten Gipfel der Himalaja. Zwei frühere deutsche Himalaja-Expeditionen (1929 und 1931), die der Besteigung des Kanischendzonga, dem dreifachsten Berg der Welt galten, sind fehlgeschlagen.

Stati Orgeln — Fallsgelb

In Augsburg wurden ein hellgelber Orgelbauer und seine Frau unter der Beschuldigung der Halsmüngerlei verhaftet; ihre Beschuldigung wurde aufgehoben, das Verzeugs beschlagnahmt. Die Halsmünger hatten fettenweise fünf- und zweimaxilläre Herpesfälle.

Dyker der Arbeit

Bei Dyckum wurde auf einer Feste ein neu aufmontierter Oelbohrer auf einen Gerüst. Vier Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert; einer verunglückte tödlich; drei wurden verletzt.

Kindesmord

In Rönigsberg hat ein von seiner Frau getrennt wohnender Arbeiter seiner vierjährigen Tochter mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Der Mörder wurde verhaftet.

Stadtkonferenz

Von einem Londoner Gericht wurden am Mittwoch mehrere Angeklagte wegen Raubüberfalls zu Freiheits- und Zuchthausstrafen verurteilt.

Eine Atomwaage

Der Amerikaner Bainbridge erbaute in seinem Laboratorium in Swackhamore (Pennsylvania) eine Atomwaage. Obwohl die als „Massen-Spektroskop“ bezeichnete Waage Körper von solcher Geringfügigkeit zu registrieren hat, daß nur 300 000 von ihnen unter einem starken Mikroskop sichtbar sind, ist das Instrument zwei Tausendmal genauer. Hauptächlich wird diese Schwerkraft bedingt, daß der Apparat einen der stärksten Magneten der Erde enthält. Von der Arbeit dieses Instrumentes erhofft man große Fortschritte für die Erforschung der Atomlehre.

Flugzeugunglück in Bahia

Als bei Santos, 28. April (Sig. Funk) Auf dem Flughafen in Bahia ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein Flugzeug, das von einem Inspektionsflug zurückkehrte, stürzte bei der Landung ab und wurde völlig zerstört. Der Gouverneur des Staates Parahyba sowie ein Inspektor und der Flugzeugführer wurden dabei getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

JUBILÄUMS-Pfingst-Verkauf

FURSTENHOF LICHTSPIELE
 28. Freitag
 Best. Wiesenhof
 Wladimir Kriemann
 in dem prächtigen
 Saal vom 19.30
Das blaue Licht
 Eine Verlegenheit aus
 dem Dolomiten.
 • Mit Regie von
 Robert. 6 und 8 Uhr
 Sonntag 4, 7 u. 9 Uhr
 Mittwoch, den 4. Mai,
 nachmittags 3 Uhr
 Einmalige
 Sondervorstellung
Das blaue Licht
 in der u. Quersicht
 nur 30 und 50 St.

Gloria palast LICHTSPIELE
 28. Freitag:
 Der Welt größter und
 erregendster Film
 in 7 Aufnahmen
Ben Hur
 mit Mamouk Elwanly
 • Mit Regie von
 • Der Welt größter und
 erregendster Film
 in 7 Aufnahmen
Ben Hur
 mit Mamouk Elwanly
 • Mit Regie von
 • Der Welt größter und
 erregendster Film
 in 7 Aufnahmen
Ben Hur
 mit Mamouk Elwanly
 • Mit Regie von

Oswald Wachs
 die
vorteilhafteste
Einkaufsquelle
 für
 Silber- und Gold-
Möbel
 Sammler
 Kaufhofstraße 31
 Ecke Wilsdruffer Straße
 und 2 Filialen.

Emil Hohlheidt
 Hauptstraße
 Ecke Dreikönigsk.
 u. Ritterstr. 2 u. 4.

Dr. Gorbis
 Bestellungen
 aller Art
 Literarische und Interate
 Literatur und Interate
 Hauptstr. 1-3



Rips Beiderwand
 einfarbig und bunngestreift 32,5
 Meter

Kunstseid.-Volle
 in modischen Phantasieformen,
 doppelt, Meter 95,5

Oberhemden-Popeline
 neue Eingänge in modern. Streif.
 Meter 95,5

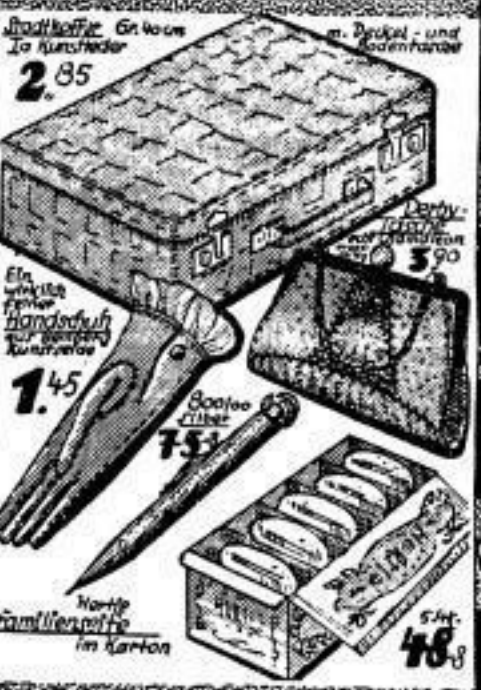
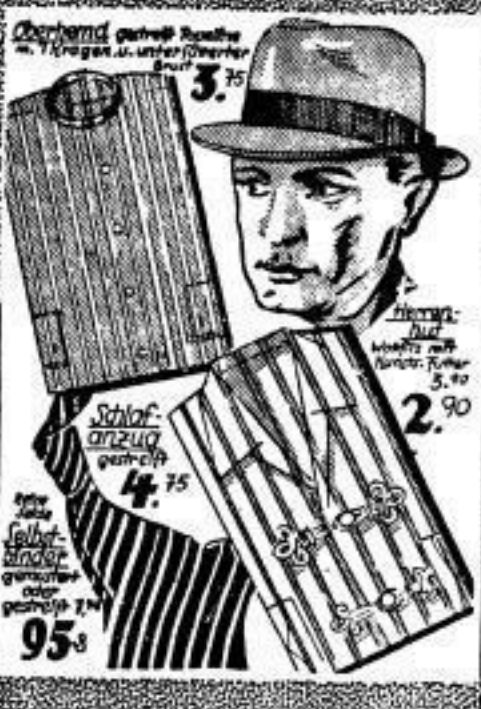
Sellnik
 das kunstseid. Leinen in vielen Farben
 Meter 110

Kundenurteil ist maßgebend!
 Einmütig beurteilt unsere
 Kundschaft unseren großen
JUBILÄUMS-
 Verkauf als eine Veranstaltung
 ohne gleichen, die den Einkauf
 zum Vergnügen macht, da unsere
 zum Verkauf gestellten Waren durch-
 weg hochwertige, ausdesuchte,
 z.T. nur für unsere Firma angefertigte
 Qualitäten sind!
**Nicht Preise entscheiden,
 sondern unsere
 Jubiläum-Qualitäten!**

Bourette
 in viel. Farben für praktische Sommer-
 Kleider Meter 1,95

Afghalaine
 Wolle mit Kunstseide für elegante
 Strickkleider doppelt, Meter 2,45

Crêpe Marocain (Kunstseide)
 modisch bevorzugte Tapfenmuster
 doppelt, Meter 2,90



50 JAHRE HERMANN

SPIELHAGEN WEINE SPIELHAGEN
 Das ist sicher!
 Gute Weine hat Spielhagen
 und die Preise stehen immer
 im Einklang mit der Qualität!
 Nirgends auch...
 wird beim Einkauf so vor-
 züglich gewährt wie gerade
 bei Spielhagen - und nur
 das Beste ist gerade gut genug!
 Hier ein Beweis:
 Rheinweine
 Alstrahl von Rheingolz 0,70
 Edelweiser Rheingolz, gute Art 0,80
 Liebfraumk., Tafel, best. 1,50
 Rheingolzer Riesling, feinst. 1,50
 Feiner schwarzer Heringsberg 1,75
 Feine Art. 1,75
 Weinsteiger Riesling, vom 1. 1,80
 Moserwein
 Spielhagen Riesling, Heringsberg 0,75
 Wehlener aar. frisch, mündig 1,10
 Burgener Riesling, feinst. 1,30
 Grüner Trappchen, Natur-Mosel 1,40
 Quanter Pfalz, krautig, feinst. 2,00
 Rotweine
 Dops einer Malaga, Rotwein, 0,90
 mäßig
 Rotweine Feuerberg, rot, fein 1,20
 feine Rotweine Burg, feinst. 1,70
 versor. A. u. Burg, Naturwein 1,90
C. Spielhagen, Dresden
 Annaberger Str. 1
 Ruf: 1888
 Hauptstr. 2, Galerie-
 str. 5, Weberstr. 23

EDEKA
 Von Donnerstag den 28. April bis Mittwoch den 4. Mai

Apfelmus, tafelfertig . . . 1/4-Kg.-Dose 55,5
Pflaumen mit Stein . . . 1/4 " " 83,5
Pflaumen ohne Stein 1/4 " " 1.05

und 6% **Seka** -Rabatt!

Erst am 1. Juni

Auswahlreiche Lager in:
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Küchen
 Einz. Schränke
 Einz. Büfets
 Matratzen
 Aufleger
 Polstermöbel
 Eisenbettstell.
 u. s.

zahlen Sie die erste Rate
 falls Sie sich schon
 heute entschließen, eine
 komplette Zimmer-
 richtung bei uns auf
Teilzahlung
 zu kaufen. Ohne Kück-
 sicht darauf erhalten
 Sie bis
2 Jahre Kredit
 Ratenfestsetz. monat-
 lich od. wöchentl. ganz
 nach Ihrem Belieben.
 bei kleiner Anzahlung
 Cashierat vorzuzieh. Lieferanz. 1931 Max
Möbelhaus Spaeth & Co.
 Marschallstraße 25 (177)

Dr. Brobits
 Bettmattenscheitell.
 der Dresdner Volks-
 zeitung nimmt ent-
 gegen
 Frau Schwab, Buchweg 1

Es lohnt sich
 wenn Sie gelegentlich im großen Schrank
 unseres Antiquariats herumstöbern. Sie
 finden immer ein besonders hübsches
 und ganz billiges Buch. Die Bestände
 werden täglich ergänzt.
Bestellungen
 an die Buchhandlung
 im 1. Stock des
 Literaturhauses
 Gröner, Gönneberg
 Beitzstraße 11

Bieschen, Dresdner Volkszeitung
 Amtl. Parteiliteratur u. deren
 Kaufnahme von Antiquar u. Druckauftrag
 Paul Bieschen, Gröner Str. 12, von 10-12



Hausputz-Artikel

- Wassereimer versinkt 1.00 u. 75 ¢, emailliert 85 u. 48 ¢
- Scheuerbretter solid gepolstert..... 1.00
- Scheuertücher 3 Stück 45 ¢, 2 Stück 35 u. 25 ¢
- Scheuerbürsten Stück 40, 35, 20, 15 u. 10 ¢
- Schrubber mit Stiel 1.00, 75, 45 ¢
- Holzpantoffel für Männer 1.50 u. 1.25, für Frauen 1.00
- Robhaarbesen garantiert rein Roßschweißhaar 2.00, 2.25, 1.90, 1.55 1.00
- Robhaarhandfeger garantiert rein Roßschweißhaar 1.25, 1.00, 75 50 ¢
- Besenstiele reine Ware Stück 25 u. 20 ¢
- Zerstäuber für Bohnenwache Insektenschutzmittel und als Brauenspritze verwendbar 2.25, 1.50, 1.00, 50 ¢
- Mop mit Stiel und Dose 2.50, 2.00, 1.00
- Mop-Politur Flasche 50, 25, 25 ¢
- Bohnerbürsten Stück 2.00, 1.00, 2.90, 2.50, 1.90, 95 ¢
- Bohnerwachs 1-Pfund-Dose 45 ¢

Kernseife ca. 750 Gramm 3 Riegel 1.65
Kernseife 250 Gramm 5 Stück 95 ¢

- Seifenpulver mit Flocken, 1-PM-Paket 25 ¢, 10 Pakete 1.90
- Wäscheleinen in weid. starke Ware 51 Meter 2.50, 50 Meter 2.90, 40 Meter 2.00, 30 Meter 1.50
- Waschbretter mit starker Zinkeinlage 1.25, 95, 75 ¢

Bargou Söhne am Postplatz

Billiger Sonderzug in den Spreewald

Himmelfahrt, am 5. Mai 1932
 von Coblenz-Dresden nach Burg, zurück ab Bittenau. Der Zug hält auf allen wichtigeren Bahnhöfen.
 Abfahrt: Dresden Hof. 6.08, ermäßigter Fahrpreis Hin- und Rückfahrt 4.50 RM. Karten für die Rückfahrt durch den Spreewald zu 2.10 RM. und für das Mittagessen zu 1.45 RM. an den Schaltern, die auch nähere Auskunft über Fahrplan usw. erteilen und Prospekte kostenlos abgeben.
Fleischbahndirektion Dresden.

KAMMER-LICHTSPIELE

WILSDRUFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab heute Donnerstag:

LILIAN HARVEY

2 Herzen und ein Schlag
 mit **Wolf Albach-Retty**
Otto Walburg
 Regie: Wilhelm Thiele
 Musik: Jean Gilbert

Die neue Ufa-Tonfilm-Operette

WERKTAGS 4 1/47 1/29 SONNTAGS 1/23 1/25 1/27 1/29

Gute Bücher kauft man in der Volksbuchhandlung Dresden und ihren Filialen

Ein kleines Inferno öfters wiederholt, bringt auch Ihnen den gewünschten Erfolg!

Im 4. Stock Lebensmittelgrolitzer

- ff. Fettheringe** in Tomaten- oder Currysoße, 250gr. Ovaldose nur 60 Pfg.
- Prima Fischmarinaden** Bratheringe, Hering in Gelee, Kronsardinen, 1/2-Ltr. Dose nur 42 Pfg.
- Feinste Span. Olsardinen** in ff. Olivenöl, Marke: „Gaviota“, 3 Klubbosen nur 88 Pfg.

in unserer Wirtschafts-Abteilung

- Glas-Zwiebel-dose** 50 Pfg.
- Steingut-Heringskasten** mit Deckel 1.75, 95 Pfg.
- Steingut-Schüsseln**, viereckig 95 Pfg.
- Wd. emaillierte Teekannen** 150 Pfg.
- Wd. emaillierter Sahnegieß**, dazupassend 75 Pfg.
- Wd. emaillierte Zuckerdose** dazu pass. 95 Pfg.
- Bel Barzahlung** 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der altadeligen Familie Renner

Hauptbahnhofswirtschaft Dresden

Gaststätten-Gewerbe-Ausstellung 1932

- Aus unserem Restaurantbetrieb:
- besorgte Fleischgerichte
 - zeitgemäße, fleischlose Platten
 - Robkost
 - Eierspeisen
 - Fischgerichte
- Freitag und Sonnabend:** ein vollständiges Festmahl für besondere Anlässe
- Sonntag:** Die Hauptbahnhof-Sonntags-Bebede

Wer hat uns verraten?

Heissa, wie die Bonzen fliegen, wenn das Dritte Reich wird siegen!
 Von Eugen Prager. Preis 10 Pf., zu haben in der **Volksbuchhandlung, Wettinerplatz** und bei allen Kolporturen unserer Zeitung.

Briesnitz. Beschlüssen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen **Ernst Meide, Kolporteur, Zeroldstr. 10**

Li-Mu! o. D. K. H.

Poststraße Telephone 16 082
 Ab Freitag
Fräulein — falsch verbunden!
 Mit Magda Schneider / Johannes Riemann / Trude Berliner / José Wedorn
 Ein Film von ganz entzückender Handlung und schmerzlichen Schicksal.
 Bei dem Film werden Sie bestimmt richtig verbunden sein.
 Kommen Sie, und Sie werden sich gesund!
Schlager: Seit jener Stunde träum' ich jede Nacht von dir ...
 Ein Kuß mit Liebe kann keine Sünde sein ...
 Im Beiprogramm hören und sehen Sie:
Fox' Heude Wochenschau / Das Auge der Welt / Wie wohne ich gut und billig / Ein Jägerparadies im Winter / Liebe und Kautschukbaum.
 Anfangskarten; Wochentags 1/2, 1/2, Sonntags 1/2, 1/2, 1/2 Uhr

Konserven- und Konfitüren-Angebot!

- Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 85 ¢
- Junge Erbsen m. Karott. 2-Pfd.-Dose 70 ¢
- Karotten, geschnitten 2-Pfd.-Dose 40 ¢
- Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 50 ¢
- Junge Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 58 ¢
- Mischgemüse, mittelfein 2-Pfd.-Dose 125 ¢
- Mischgemüse IV 2-Pfd.-Dose 90 ¢
- Mischgemüse mit getrockn. Erbsen, besonders billig 2-Pfd.-Dose 50 ¢
- Pfifferlinge, kleinste 1-Pfd.-Dose 100 ¢
- Spinat, naturell 2-Pfd.-Dose 60 ¢
- Apfelmus, tafelfertig 2-Pfd.-Dose 55 ¢
- Pflaumen mit Stein 2-Pfd.-Dose 80 ¢
- Pflaumen, 1/2 Frucht 2-Pfd.-Dose 95 ¢
- Feinste Konfitüren mit Fruchtstücken**
- Himbeer-Konfitüre 1-Pfd.-Glas 90 ¢
- Erdbeer-Konfitüre 1-Pfd.-Glas 90 ¢
- Aprikosen-Konfitüre 1-Pfd.-Glas 85 ¢
- Zangermünder Jam**, bis eingekocht
- Himbeer-Jam 1-Pfd.-Glas 110 ¢
- Kirschen-Jam 1-Pfd.-Glas 100 ¢
- Johannisbeer-Jam 1-Pfd.-Glas 100 ¢
- Dreifrucht-Warmelade** 2-Pfd.-Glm. 90 ¢
- Aprikosen-Warmelade 2-Pfd.-Glm. 100 ¢
- Erdbeer-Konfitüre 2-Pfd.-Glm. 150 ¢
- Himbeer-Konfitüre 2-Pfd.-Glm. 150 ¢

Das gesunde, wohlschmeckende **Kompott** aus Trockenfrüchten

- Aprikosen Pfd. 1.10, 88, 80 ¢
- Kalifornische Birnen Pfd. 95, 75 ¢
- Pflaumen Pfd. 85, 75, 65 ¢
- Pflaumen, großfrüchtig Pfd. 55, 50 ¢
- Pflaumen, mittelfrüchtig Pfd. 45, 35, 30 ¢
- Pflaumen, ohne Stein Pfd. 58 ¢
- Amerik. Apfelfringe, weiß Pfd. 66 ¢
- Kaliforn. Mischobst, 6-Frucht Pfd. 60 ¢
- Kaliforn. Mischobst, 5-Frucht Pfd. 56 ¢
- Konjum-Mischobst Pfd. 45 ¢

Lichtspiele T.B.

Ab heute Donnerstag:
Der große Lachsclager
 Ein Wirbel der tollsten Situationen erleben Sie in dem humorvollen und lustigsten **Tonfilm-Schwank**

Der schüchternste Papa

nach der vielbelachten Humoreske **Der unbekannteste Gast** mit der erstklassigen Lustspiel-Besetzung **Lucie Englisch / Szilke Szakall Oskar Sima / Hans Brausewetter Hilde Hildebrand**
 Ein Schlager voll hinreißender Komik, bei dem Sie sich auf das Beste amüsieren!

Sonntag 1/2 Uhr Jugend-Vorstellung
Großer Wild-West-Schlager Mit Ken Maynard
 Vorsteilg.: Wo. 6.30, 8.45, So. 8.5, 7.9 Uhr

Unsere **Fleisch-Abteilung** im **Residenz-Kaufhaus** empfiehlt **Wahnschinken** von einem von der **Kochkunst-Ausstellung** erworbenen prächtigen **Wahnschinken**:

- Brust Pfund 70 ¢ und 80 ¢
- Gewiegtes Pfund 75 ¢
- Querrippe Pfund 80 ¢ und 90 ¢
- Hochrippe Pfund 90 ¢
- Bratenfleisch mit Zulage Pfund 90 ¢
- außerdem: Hammelfleisch Pfund von 80 ¢ an

Auf vorstehende Preise noch 6% in bar am Jahresende.

GÖRLITZER

Unter dem Bundschuh

ROMAN AUS DEM BAUERNKRIEGE VON THEODOR MÜGGE

47



"Nein, nein", schrien die Bürger zurück, „wir wollen nicht in der Hitze sterben, in die ihr uns gebracht habt.“

„Die Lorde auf! Die Lorde auf!“ kreischten die Weiber. „Laßt sie nicht fort; laßt sie ihre Suppe ausessen.“

Helfenstein sah verstört in den todesbleichen Häusern. „Wo sind nun meine frommen Bürger?“ rief er verzweifelt.

Es war vorbei. Das Tor wurde eingerannt, gleichzeitig wurde das Obertor genommen, und über die Mauern und durch die kleine Pforte an der Kirche wälzte sich das Bauernheer an vier Orten zugleich in die eroberte Stadt. Beim ersten Anlauf laut alles, was Widerstand leisten wollte, Bürger und Heilige, was dann von diesen übrig blieb und fliehen konnte, floh in die Kirche.

Aber es gab noch auf dem Turm Lebende, die nicht länger leben wollten. Hierher hatte sich Helfenstein mit mehr als zwanzig Rittern und Knechten geflüchtet, und die enge Wendeltreppe verperreten ein paar erschrockene Herren.

„Jetzt bleibt uns keine Hoffnung mehr“, sagte Dietrich von Weiler, „so müssen wir uns denn unser Geld nicht reuen lassen.“

Er trat auf den Turmfranz, nahm den Eisenhut mit den Federn ab, hielt ihn hoch und rief hinunter: „Saltet ein, wir wollen uns geben. Dreißigtausend Gulden wollen wir als Lösegeld zahlen.“

„Nicht um Lappen Geldes“, schrie Jäcklein, „sollt ihr das Leben behalten. Ihr müßt alle sterben.“

Andere schrien: „Rache für unsere Brüder! Rache für die Hundstau, die bei Burzach ermordet wurden!“ — In demselben Augenblick fiel ein Schuß, und Dietrich von Weiler stürzte zusammen. Eine Kugel vom Kirchhofe her war ihm durch Hals und Kopf gedrungen.

Damit zugleich brangen die Bauern den Schneidengang heraus und auf den Turm. Die dort stehenden rannten durchbohrt, und von der Turmhöhe nieder stießen ihre zerstückelten Körper auf den Kirchhof.

Da haben alle die stolzen Herren ihr jammervolles Ende vor sich. Die vor wenigen Stunden noch gehobelt, die Bauern müchten kommen und sich die Osterier holen, sie standen jetzt voll Todesangst, und manche lagen auf ihren Knien und schrien laut um Gnade. Aber der wilde Mathias Ritter, der Dietrich Weiler und drei andere vom Turm geworfen, würde keinen Verzicht haben, wäre nicht eben der oberste Hauptmann Georg Wehler und neben ihm Wendel Spüler, beide zu Hof, mit anderen Führern auf dem Kirchhofe erschienen. Jörg Wehler schrie mit mächtiger Stimme hinauf: „Salt! Ihr dort oben, haltet ein! Es soll kein Ritter mehr getötet werden. Die noch leben, bringt zu mir herunter.“

Sobald Achtung vor des Oberhauptmanns Befehl war noch in den Bauern, daß sie folgten, manche mochten auch heimlich an Reute und Lösegeld für ihre Gefangenen denken. Ritter und Heilige mußten hinabsteigen, in der Kirche wurden sie mit Stricken gebunden. Lohn, Schimpf, Gelächter empfingen und begleiteten sie. Häufte und Schwert wurden gegen sie aufgehoben, sie wurden gestochen und geschlagen. Einiges Winkes hätte es nur bedurft, so lagen sie alle zerstückelt, aber Jakob Rohrbach fürh wütend auf den Bauer los, der den Grafen gestochen hatte.

„Laßt du nicht gehört“, schrie er, und stieß ihn zurück, „daß diesen Gefangenen kein Leid geschehen soll. In den Turm mit ihnen! Wehe dem, der seine Hand gegen sie aufhebt.“

In Helfenstein dämmerte ein Hoffnungstrahl auf. Erinnerte sich Jäcklein daran, daß er mild gegen ihn gewesen?

„Dir übergebe ich die Gefangenen“, sagte Wehler zu Jäcklein, „und will sie von dir begeben. Du sollst für ihre Sicherheit haften.“

„Was der Kriegsrat über sie beschlossen hat“, fügte Wendel Spüler hinzu.

„Sie sollen wohl bewahrt werden, ich stehe dafür ein“, erwiderte der Gesell, und von seinem Saufen dicht umschlossen, führte er die Ritter fort, daß niemand mehr ihnen nahe kommen konnte.

In weniger als einer Stunde waren Schloß und Stadt von den Bauern erobert worden, jetzt ging es an die Wundierung, und nur nach diesem Streit und Gemurr setzten es die Hauptleute durch, daß Ausnahmen gemacht wurden. Der wilde Strom ergoß sich über Weinsberg und hinauf in die Burg, wo Florian's Wachen mit Mühe nur die Gräfin schützen konnten, bis sie diese endlich samt dem Hausnarren und einem

Weiterbuben, der am Leben geblieben, in die Stadt schafften, da Margarete gehört hatte, daß ihr Gemahl gefangen sei und lebe und im Turm bei der Wölfe bewahrt werde.

Aber die Wölfe verweigerte ihr den Einlaß in den Keller, ihr Flehen und Weinen war vergebens, und plötzlich stand neben ihr ein Weib, das sagte sie bei den Schultern und rief mit grimmigem Hohn: „Werst du nun, wie es tut, wenn ein Mensch in seiner Angst und Not verzweifelt, und die ihm Vater und Mutter nahmen und im Turm verschmähten fliehen, haben nichts für ihn als Spott und Schand! Werst du, wie es tut, wenn man die verflucht, die sich an unserem Jammer weiden?“

Mit Entsetzen hob Margarete ihre Hände auf, aber das Weib schrie ihr zu: „Lieg hier und horch, ob du nicht hörst, wie er um Hilfe und Erbarmen schreit, um einen Krunk Wasser, um den Schmerz seiner Wunde, um den Brand in seinem Blute. Lieg hier, und jammere vergebens, und sei verflucht mit ihm und deinem Geschlecht!“

Befinnungslos sank die Gräfin nieder, die schwarze Hofmännin aber ging in die Küche, wo Jakob Rohrbach sein Quartier genommen. — Den Narren und den jungen Knecht rissen die Wächter auf und stießen sie in den Turm zu den

übrigen Gefangenen. Die Frau, vor der sie vor wenigen Tagen noch auf den Knien gelegen, wenn sie sich zeigte, und das ganze Herrlein liegen ließen, bis ein paar arme Weiber sich ihrer erbarmten, sie in eine Hütte trugen und dort ihr beistanden.

30.

Als die Nacht kam, lag Weinsberg in roter Blut. Die alte Weinsburg loderte als ungeheure Fackel in den Himmel und beleuchtete die Häufen der Sieger, die um die Häuser voll edlen Weins langten, die aus den Schloßkellern gewälzt und verteilt wurden.

In des Bürgermeisters Hause saßen die Hauptleute beisammen und ratschlagten über das Los der Gefangenen.

„Liebe Brüder“, sagte Spüler, „wir dürfen in dieser Sache nicht den Gefühlen folgen, die uns unser empörrtes Rechtsbewußtsein eingibt, sondern müssen bedenken: Was nützt es uns, wenn wir den Grafen am Leben lassen, was schadet es uns, wenn wir ihn töten?“

„Es muß gehalten werden, was wir geschworen haben!“ schrie Jakob Rohrbach.

„Wahr! wahr!“ schrien viele, deren Gesicht sich dunkelten. „Blutrache! Blutrache!“ riefen manche mit wilden Gebärden.

„Ist denn nicht genug Blut geflossen?“ wandte Wehler warnend ein, „und ist es nicht Zeit, an Ruhe und Ordnung in unserem Saufen zu denken?“

Seine Stimme verhallte unter dem ausbrechenden Lärm, und blickend sah er Florian an, der bisher still geschwiegen hatte.

Fortsetzung folgt.

25 Jahre Arbeiterbildungsinstitut Leipzig

Eine kulturelle Jubiläumsfeier

Im April des Jahres 1907 entstand aus den Bildungsbestrebungen der Arbeitervereine von Leipzig das Allgemeine Arbeiterbildungsinstitut, gegründet von der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften Leipzigs mit den Aufgaben, erstens die Arbeiterschaft auf politischen und wirtschaftlichen Gebieten im Geiste des wissenschaftlichen Sozialismus auszubilden, und zweitens die kulturellen und geselligen Bedürfnisse der Arbeiterschaft nach Möglichkeit zu befriedigen. Mit Vorträgen und Unterrichtsreisen, Ausbau des Bibliothekwesens, Aufführung von Theaterstücken, literarischen und Konzertveranstaltungen, Ausgestaltung von Festlichkeiten, Ausstellungen und Förderung der Arbeiterjugendbewegung ist das Arbeiterbildungsinstitut Leipzig an die zwanzig Jahre so vielseitigen Verpfichtungen nachgegangen. hat alle Höhe der Kriegszeit und Inflation überdauert, eine Zeitlang sogar große Arbeiterreisen unternommen und Verlagsstätigkeit entfaltet. 1924 wurde der „Kulturwille“, Monatsblätter der Arbeiterschaft, gegründet. Die Zeitschrift erscheint zwar seit drei Jahren nicht mehr im Verlag des Arbeiterbildungsinstituts, sondern bei der Leipziger Buchdruckerei-MW. — das ist der Verlag der Leipziger Volkszeitung —, aber ihre Tendenz ist die gleiche geblieben. Das Institut ist dem Jubiläum gewohnt und gibt historische, statistische und prinzipielle Auskünfte. Beispielsweise hatte das Arbeiterbildungsinstitut 1927 50 000 Besucher im Theater, 40 000 im Film, 15 000 in Konzerten und 4000 in Sonderabenden, die zumeist dem Sprecher des Arbeiterbildungsinstituts und dem künstlerischen literarischen Kabarett vorbehalten waren. Besonderen Umfang hat infolge günstiger lokaler Verhältnisse die Musikpflege eingenommen, zu Anfang der zwanziger Jahre wurde eine erstaunliche Anzahl von Sinfonien, Kammermusik- und Solistkonzerten erreicht. Regelmäßige Nachfolge außerhalb Leipzigs hat das Arbeiterbildungsinstitut mit seinem seit 1915 alljährlich durchgeführten großen Sinfoniekonzert in der Silbersteinstraße gefunden. Im Theater wurde durch Intensivierung des Sprechtheaters nach dem Kriege die Operette vom Spielplan des Arbeiterbildungsinstituts gänzlich verdrängt. Im Schauspiel gab es trotz der wachsenden Reaktion noch bis zuletzt manche Kl. und Erlaubnisse im Vorprogramm, die dem Arbeiterbildungsinstitut. Das Wachsen der sozialistischen Bewegung, die Spezialisierung der Bildungsarbeit brachte es mit sich, daß von den Anfang übernommenen Arbeiten nach dem Kriege mehrere an andere sozialistische Organisationen abgegeben wurden, bis schließlich 1929 die gesamte Vortrags- und Kursstätigkeit wieder an Partei und Gewerkschaften zurückgegeben wurde und das Arbeiterbildungsinstitut nur noch Kunststelle der Leipziger Arbeiterschaft blieb und als solche nun die Funktion einer Volkshörsäle ausübte.

Das Jubiläum betrifft das Arbeiterbildungsinstitut am Ende eines Winters, in dem es durch die wirtschaftliche Lage und die Qual der Wahlen gezwungen war, manchen Plan aufzugeben und die Zahl seiner Veranstaltungen einzuschränken. Aber es blieb im Kern unerschüttert und bereit, zu günstigerer Stunde Neues und Großes zu schaffen. Neuherrn Ausdruck solcher Haltung war die Jubiläumsmoche vom 11. bis 16. April, in der für das Arbeiterbildungsinstitut geschlossene Festaufstellungen im Reuen und Alten Theater stattfanden („Libello“ und „Die Dreierrosenoper“) und die eröffnet wurde durch ein Festkonzert in der 3000 Personen fassenden Alberthalle, dem größten Saale Leipzigs. Dabei wirkten

die führenden Arbeiterführer Leipzigs mit, Leo Kestenberg (Berlin) hielt die Festrede über „Kunst und Arbeiterschaft“, und mit allen Gefängen und Ansprachen wurde diese Feier zum überzeugenden Zeichen des ungebrochenen politischen und künstlerischen Kulturwillens der Arbeiterschaft.

H. W.

Goethe-Preis für Gerhart Hauptmann

Frankfurt a. M., 28. April. (Sig. Funk.) Das Kuratorium für die Verleihung des Goethe-Preises für die Stadt Frankfurt beschloß, den Goethe-Preis für 1928 Gerhart Hauptmann zu verleihen.

Das schwache Geschlecht

Erschauführung im Alberttheater

Ein besonders glänzendes Ereignis begab sich gestern im Alberttheater. Glänzend vor allem äußerlich: Damen zeitigen Kleider, in jedem Akt neue, schöne, elegante, strahlende. Lange nicht hat man in Dresden solchen Aufwand gewohnt — man hat sich die Pariser Atmosphäre etwas kosten lassen. Auch die Szenenbilder waren dem Ereignis angepaßt. Das Stück selbst, Eduard Bourdeis Komödie „Das schwache Geschlecht“, Michel von Krauen und Wärrern, sich liebend, sich verabschiedend, sich wieder einend, sich meidend in einer Folge witziger, spritziger, lebensvoller Szenen, bringt die vererbte Eleganz einer gleichzeitigen Nichtstuererschaft auf die Bühne. Handele es sich hier nur um die Liebes- und Geldaffären dieser unangenehmen Schmarotzerfamilie, so möchte man sich vielleicht schweigen abweisen. Der Verfasser aber will mehr; er verkehrt die Rollen, die in der Gesellschaft den Geschlechtern zugewiesen sind (vielleicht muß man schon sagen: waren); im Spiel der Partner- und Gattenwahl teil er den Frauen die aktive, den Männern die passive Rolle zu und erzielt damit nicht nur die pikantesten und überraschendsten Wirkungen, sondern gibt darüber hinaus ein Stückchen Zeit- und Kulturkritik. Eine Mutter tritt auf, ständig in Sorge um das Eheglück (lies Gleichheit) ihrer Söhne, während sie sich um die Tochter, den einzigen arbeitenden Menschen des Stückes, kaum kümmert; eine alte polnische Gräfin kauft sich junge Männer, eine reiche Amerikanerin kauft sich den dritten Gatten. Der ausgehaltene Jüngling jammer, weil keine seiner Geliebten ihn heiraten will, ein blendend schöner Mann kann sich nicht retten vor liebenden Frauen, der junge verwöhnte Heint läßt sich mit Wärr von seiner lebensklugen Mutter zur Heirat mit der reichen ungeliebten Frau drängen. Wohlbekannte Romanphrasen des jungen Mädchens erklingen nun von den Lippen des jungen Mannes und umgekehrt. Heber den Hundert Affären schwebt ordentlich, schlüßend und ausgleichend Apollon, der Ober des internationalen Pariser Luxushotels, in dem sie sich abspielen. So tauscht das Gesellschaftsbild vorüber und hinterläßt nur deshalb nicht den allerüblichsten Nachgeschmack, weil es geistreich und witzig, scharf zugespitzt und voll bitterer Klarheit, oft ins Selbst-Groteske hinaufgeleitet, erscheint.

Robert Pirl, der bewährte Regisseur des Alberttheaters, hatte den bunten Vorgängen zu klarem Leben verholfen; mit sicherem Geiß hat er die verschiedenen Typen den Darstellern und Darstellerinnen zugeteilt, jedem sah seine Rolle wie angezogen, jeder fügte sich in das Zusammenspiel lebendig ein. Efriede Kertens verkörperte eine Lateinamerikanerin mit fremdem Akzent so überraschend geschickt und sprühend temperamentvoll, dabei so menschlich gewinnend, daß man die schartumrisene Figur lange nicht vergessen wird. Ihr unwiderstehlicher Gatte fand in Heint von Cleve einen Vertreter von Eleganz und Sicherheit. Den immer wieder enttäuschten Gigolo gab Joe Heilbed mit dem bemerkenswerten Talent, ein beifälliger Romanze mit der die Besorgte Mutter war Keith Frank anvertraut, die zwar ein wenig zu jung ausfiel, aber darstellerisch der Rolle des Wundwindig verließ. Derbert Köhlerberg bewegte sich als Oberkellner geschickt und überlegen durch die Szene, Danfbarre Beifall und ippige Blumen bildeten den Schluß.

Staatliches Kupferstichkabinett. Als Gedenkung des Dresdner Museumsvereins gingen der Sammlung zwei der schönsten Aquarelle von Robert Sterl: 1. Theateraal in Rossau, 2. Straße in Rossau, und zwei seiner bedeutendsten Portraitzeichnungen: 1. Bildnis Sec. Eisenberger, 2. Die Wolga bei Rasan, zu.

Der Weltmann. Karäken wurde eingeschuld und ersteute sich nun einer Lehrerin, die in den ersten Stunden von Blah zu Blah ging, um ihren Bämmleir dies und jenes hülfreich zu weisen. Karäken hatte sich ein Bläbchen in den hintersten Bankreihen gesucht. Die Lehrerin kam wohl nicht allzu häufig dorthin, denn Karäken fühlte sich eines Tages schlecht behandelt und klopfte gang energisch mit dem Schieferpöf auf die Tischplatte: „Karäken, hier jetzt Bedienung!“



Das Ferienhaus Stenz

Das Eigentum der Kinderfreunde Groß-Dresden, idylisch im Waldnähle gelegen, wird am 1. Mai wieder eröffnet. Die Verwaltung hat die Preise um fast 20 Prozent herabgesetzt und hofft nun auf lebhaften Zuspruch. Das Heim eignet sich außer zum Ferienaufenthalt für Kinder und Erwachsene besonders auch zur Abhaltung von Kursen aller Art, Auskünfte sowie Anmeldung im Sekretariat der Kinderfreunde, Dresden, K. Könnichstraße 20. Fernruf 96 208.

Seite 12
tel
itner
...nur 60 Pfg.
...noch Rückgewähr am Jahres... in bar
ts-
ung
...150
...75
...95
...Rabatt
R
...16 082
...
...
...
...
80 f
75 f
65 f
50 f
30 f
58 f
88 f
60 f
56 f
45 f

90
30
30
10-11
92
94-95
96-100
101-105
106-110
111-115
116-120
121-125
126-130
131-135
136-140
141-145
146-150
151-155
156-160
161-165
166-170
171-175
176-180
181-185
186-190
191-195
196-200
201-205
206-210
211-215
216-220
221-225
226-230
231-235
236-240
241-245
246-250
251-255
256-260
261-265
266-270
271-275
276-280
281-285
286-290
291-295
296-300
301-305
306-310
311-315
316-320
321-325
326-330
331-335
336-340
341-345
346-350
351-355
356-360
361-365
366-370
371-375
376-380
381-385
386-390
391-395
396-400
401-405
406-410
411-415
416-420
421-425
426-430
431-435
436-440
441-445
446-450
451-455
456-460
461-465
466-470
471-475
476-480
481-485
486-490
491-495
496-500
501-505
506-510
511-515
516-520
521-525
526-530
531-535
536-540
541-545
546-550
551-555
556-560
561-565
566-570
571-575
576-580
581-585
586-590
591-595
596-600
601-605
606-610
611-615
616-620
621-625
626-630
631-635
636-640
641-645
646-650
651-655
656-660
661-665
666-670
671-675
676-680
681-685
686-690
691-695
696-700
701-705
706-710
711-715
716-720
721-725
726-730
731-735
736-740
741-745
746-750
751-755
756-760
761-765
766-770
771-775
776-780
781-785
786-790
791-795
796-800
801-805
806-810
811-815
816-820
821-825
826-830
831-835
836-840
841-845
846-850
851-855
856-860
861-865
866-870
871-875
876-880
881-885
886-890
891-895
896-900
901-905
906-910
911-915
916-920
921-925
926-930
931-935
936-940
941-945
946-950
951-955
956-960
961-965
966-970
971-975
976-980
981-985
986-990
991-995
996-1000

